

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 7 g. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 61

Donnerstag, 19. Mai 1904

43. Jahrgang.

An die geehrte Bewohnerschaft von Marburg.

Am 22. und 23. d. M. findet in unserer Stadt der 2. Gaudtag des alpenländischen Turnerbundgaues statt, zu welchem eine große Anzahl wackerer Volksgenossen hier eintreffen wird, welche wir herzlich willkommen heißen wollen. Um diesen Gefühlen auch äußerlich Ausdruck zu geben, werden die geehrten Mitbürger ersucht, an diesem Tage ihre Häuser mit Flaggen schmücken zu wollen.

Zwölfhundert Millionen.

Man hat der diesjährigen Delegationsession keine große Bedeutung beigelegt und war der Meinung, sie werde sich nur mit den laufenden Angelegenheiten und der Bewilligung von Fortsetzungskrediten zu beschäftigen haben. Umsoweniger überraschender wirkte die Vorlage der Voranschläge in der Eröffnungssitzung, in welchen für die neuen Geschütze, für die Vermehrung und Ergänzung der Kriegesflotte und für Ausrüstungsgegenstände, über deren Natur die Vorlage keine näheren Aufschlüsse gibt, nicht weniger als dreihundertsebenunddreißig Millionen beansprucht werden, wovon auf das erste Jahr hundertdreißig Millionen entfallen. Durch die bereits früher bewilligten, aber noch nicht durch Anleihen bedeckten Erfordernisse für die Haupten erhöht sich dieser Betrag auf vierhundert Millionen Kronen. Diese hohe Militärforderung hat in allen Kreisen außerordentlich und auf das

Unangenehmste überrascht und der Eindruck, den sie hervorrief, wird durch die beruhigende Versicherung, daß eine neue Belastung der Steuerträger nicht eintreten werde, nicht abgeschwächt. Es besteht nämlich die Absicht, aus dem gemeinsamen Budget eine Reihe von Posten des Kriegsordinariums und des Extraordinariums, die bisher quotenmäßig bedeckt wurden, auszuscheiden und den auf diese Art gewonnenen Betrag als Amortisationsquote des aufzunehmenden Militäranlehens in der Art zu verwenden, daß in einem Zeitraum von 20 bis 25 Jahren, der Lebensdauer der neuen Kanonen und Schiffe, die Refundierung durchgeführt ist. Dieser Bedeckungsplan scheint auf den ersten Augenblick ganz günstig zu sein, weil er an der Höhe des bisherigen Kriegsbudgets nichts ändert, denn die Summen, die bisher in den Voranschlag eingestellt waren, würden künftig aus diesem entfallen, und zur Deckung der gesamten Kosten der neuen Heeres- und Marineausrüstung verwendet werden. Die Sache hat aber eine Pferdefuß; selbst wenn dieser Bedeckungsplan so durchgeführt würde, wie er mit freundlicher und unschuldiger Miene angekündigt wird, tritt zunächst die Frage auf, wie viel von den Anleihen hat Oesterreich, wie viel Ungarn zu übernehmen? Nach dem Quotenverhältnisse entfielen von vierhundert Millionen auf Oesterreich 262.4 Millionen, auf Ungarn 137.6 Millionen Kronen. Oesterreich zahlt also um 124.8 Millionen Kronen mehr als Ungarn, das heißt also, Oesterreich verpflichtet sich auf 20 oder 25 Jahre hinaus an dem gegenwärtigen, ungerechten Quotenverhältnisse festzuhalten, wir dürfen um 124.8 Mill. mehr zahlen,

das für, daß wir keinen Einfluß haben. Das ist unmöglich. Die ungarischen Anschauungen über die „Gemeinsamkeit“ des Heeres sind zu Beginn dieses Jahres zu deutlich hervorgetreten, als daß wir es schon jetzt vergessen hätten.

Die Delegationen werden sich nur mit der Bewilligung der militärischen Mehrforderungen zu beschäftigen haben; bei der Zusammensetzung der österreichischen Delegation ist nicht zu zweifeln, daß man mit einem tiefen Bückling Ja und Amen sagt. Die Bedeckung werden die Parlamente zu entscheiden haben. Dem österreichischen Parlament wird damit neben der Frage des Ausgleiches und der Handelsverträge noch eine überaus wichtige Frage vorgelegt werden. Außer der Quote des Militäranlehens von 262.4 Millionen K. liegen dem österreichischen Abgeordnetenhaus noch Kreditforderungen vor von 160 Millionen auf Grund der neuen Investitionsvorlage für die Alpenbahnen und 46 Millionen für den Triester Hafen, die Gesamtsumme der in den nächsten fünf Jahren auszugebenden Staatsschuldverschreibungen würde, den alten Investitionskredit, den Wasserstraßenkredit und die Tilgungsrente mit eingerechnet, demnach etwa 1200 Mill. Kronen betragen. Nun ist aber des Schuldenmachens und Zahlens damit noch kein Ende, insbesondere war die Kriegsverwaltung bereits so — freundlich, eine Erhöhung ihres Budgets aus Anlaß der versprochenen Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Aussicht zu stellen. Und wer garantiert dafür, daß man nicht wieder neue Kanonen, neue Lafetten, neue Munition, neue Schiffstypen entdeckt und konstruiert, die neue Kredite notwendig machen.

Nachdruck verboten.

Edle Rache.

Roman von Rudolf Menger.

(4. Fortsetzung.)

Die alte Frau ging mit wankenden Schritten in die Kammer, deren Tür auf Stephans Gebot offen bleiben mußte, damit seiner Beobachtung nichts entgehe. Aber sie dachte nur daran, so schnell wie möglich die Stricke und Sachen in die Schankstube zu schaffen, wo sie dieselben auf den Tisch legte und dann ihren gewöhnlichen Platz suchte, um dort in Ergebung ihr Schicksal zu erwarten.

Stephan war in seinem Leben nicht in der Lage gewesen, sich einen Ueberfluß von Zartgefühl anzueignen, aber es widerstrebte ihm doch, die alte Frau zu knebeln und zu binden. Glücklicherweise war ihm neben der Kammertür eine zweite aufgefallen, die nach der ganzen Bauart des Hauses auf einen Raum führen mußte, in welchem sich kein Fenster befand und demnach eine Verbindung nach außen hin nicht möglich war. In dieses Gemach, das für die gewöhnlichen Bedürfnisse als Vorratskammer diente, hieß er die alte Frau gehen, schloß ab, steckte den Schlüssel in die Tasche und wandte sich dann an Schar:

„Nun zu Dir, mein Söhnchen, und mit Dir werde ich weniger galant verfahren. Ans Leben soll's Dir nicht gehen, aber schnüren will ich Dich, daß sich die Seele auf den Rippen müde scheuert. Still gelegen, Hundesohn! Wenn Du mir mehr Mühe machst, als ich mit einem Wollfack beim

Einschnüren haben würde, gebe ich Dir jetzt noch den Gnadenstoß.“

Schar lag wie ein Klotz und ließ sich widerstandslos nieder und wenden; Stephan brauchte nur eine Minute, um ihm die Arme am Leibe festzuschnüren und ihn dann auf die Ofenbank zu tragen.

„Dort wird er still liegen“, sagte er erklärend zu dem Grafen. „Bei der geringsten Wendung fällt er hinunter und auf die Nase, die zu schön gekrümmt ist, als daß er sie schädigen möchte. Jetzt fehlt ihm bloß noch der Knebel, doch will ich ihn nicht unnütz quälen und lieber den Mund ihm zubinden.“

Er nahm das Tuch, das die alte Frau zu den übrigen Sachen gelegt hatte, tränkte es mit Branntwein und band es um Schar's Mund, indem er lachend rief: „Das wirkt wie ein Schlaftrunk, oder vielmehr, wenn ihm das eine halbe Stunde unter der Nase sitzt, ist er so richtig betrunken, als wenn sein altes Peterchen ein halbes Quart durch die Gurgel laufen ließ.“

Nun zog er den Pelz aus, warf ihn über Schar's Gesicht und ließ sich von dem Grafen den feinen zurückgeben, desgleichen seine Mütze. Der Graf hüllte sich seinerseits in den Sabbathpelz Schar's und verschmähte auch nicht dessen Kopfbedeckung. So verließen sie, nach Wunsch kostümiert und die Türe sorgsam schließend, die Schänke, in der ohne Peters Dazwischenkunft der Verrat ihrer gefährlichen Wanderung schon bei den ersten Schritten fast ein trauriges Ziel gesteckt hätte.

Sie verfolgten die Straße und sahen am

dritten Gehöft der Verabredung gemäß Peter Kopfa vor der Haustür stehen. Mit kurzen Worten berichtete Stephan, was Schar mein Herz und sein Mütterchen über sich ergehen lassen mußten, und fragte dann, wo die flinke Iska sei, um sie sicher zur Panna Zeliška zu führen.

Peter lächelte verschmitzt: „Ich kann Euch das Mädchen nicht mitgeben; denn was sollte der Schar davon denken, wenn Iska Euch in den Wald führt? Das Einverständnis wäre allzu klar und gewissermaßen unter Beweis gestellt. Doch so läßt sich Peter Kopfa nicht fangen. Nein, edle Herren, ich hab' etwas Besseres erdacht und die Iska vorausgeschickt. Geht nur in Gottes Namen auf dieser Landstraße in den Wald hinein. Bevor Ihr hundert Schritte weit gekommen seid, ruft mein Mädchen Euch an, und dann mögen die Heiligen weiter helfen. Nun geht, aber gebt mir nicht die Hand. Ich bin Euch fremd und habe bloß Rede gestanden, als Ihr nach dem Wege forschtet.“

„Es gibt noch treue Herzen“, sagte der Graf mit Rührung. „So lange auch der schlichteste Mann solche Gesinnung hegt, kann Polen noch nicht verloren sein. Ich kann Dir hier nicht großen Lohn bieten, Peter, aber was ich misse kann, bringe Dir die Iska mit, und wenn ich glücklich mein zweites Heim jenseits der Grenze erreiche, dann sollst Du von mir hören. Jetzt Dank und Lebwohl.“

Sie gingen dem Walde zu, indessen Peter in sein Haus trat, um sich zu überlegen, wann er, ohne die Sicherheit der Flüchtlinge zu gefährden, nach der Schenke zurückkehren und Schar befreien könne. Er fand Frau Kopfa, sein getreues Weib,

Immer im Interesse der Schlagfertigkeit natürlich! Wen kümmert es, wenn dabei die „intakte wirtschaftliche Organisation“ ebenso zum Teufel geht, wie das Parlament infolge der Verlotterung unserer Verfassungszustände bereits auf dem Wege ist, es zu tun. Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie sind allesamt in schlechter Lage, die Steuern sind hoch und werden durch die Steuerpraxis der Finanzbehörden noch höher, im Staat regiert der § 14 mit freier Willkür, von einer wirtschaftlichen Reformgesetzgebung ist schon lange keine Rede mehr, wohin soll das führen? Etwa zum Absolutismus? Die Freunde einer Lösung unserer inneren Krise auf dem Wege der Gewalt und der Beseitigung des Parlamentes mögen doch dem Volke jetzt erzählen, wie herrlich leicht es wäre, den ganzen Militärkredit mit einem Federstrich zu bewilligen, wenn das Parlament nicht wäre. Welcher Politiker, welche Partei wird endlich den Mut haben, der systematischen Beiseiteschiebung und Verhöhnung des Parlamentes offen entgegenzutreten und die befreiende Wendung zum Besseren herbeiführen?

Politische Umschau.

Inland.

Böhm-Bawert amtsmüde?

In politischen Kreisen kursiert das Gerücht, daß Finanzminister Dr. von Böhm-Bawert amtsmüde sei. Vor Erledigung der Ausgleichsfrage wird ein Wechsel im Finanzministerium aber keineswegs stattfinden.

Oesterreich und die politische Weltlage.

Die Thronrede, mit welcher der Kaiser die Delegationen begrüßte, versicherte, daß die Beziehungen Oesterreichs zu allen Mächten fortdauernd die besten sind, der Dreibund fest und einig dastehe und das gute Einvernehmen, das die Monarchie mit Rußland in den Balkanfragen pflegt, eine friedliche Entwicklung der Zustände auf dem Kontinente zuverlässig erwarten lasse. Hinsichtlich der militärischen Mehrforderungen wird nur darauf hingewiesen, daß die Reformen nötig seien, ihre Last aber sich auf mehrere Generationen verteile. — Die Ansprache, die der Präsident der österreichischen Delegation, Ritter von Samorski, an den Kaiser richtete, hatte die üblichen Loyalitätskundgebungen zum Gegenstande. Hingegen betonte der Präsident der ungarischen Delegation, v. Szell, daß Ungarn zwar bereit sei, die Mittel, welche die Sicherheit der gemeinsamen Monarchie unbedingt erfordert, zu bewilligen, jedoch nur, soweit es die wirtschaftliche Kraft der Länder der Sankt Ste-

phanstkrone vertrage. Der russisch-japanische Krieg wurde sowohl vom Kaiser als auch den beiden Präsidenten der Delegation gestreift, und die betreffenden Neußerungen gipfelten in dem Wunsche nach einer baldigen Beendigung desselben.

Ausland.

Meritale Geistesblitze.

Aus München wird den „S. N. N.“ geschrieben: Bei der bayrischen Kultusdebatte wurde u. a. folgende Komödie vom Zentrum aufgeführt: Abg. Heim (Zentrum): Nach Casselmanns (des liberalen Korrespondenten) Rede gieng ein 24-stündiger Regen nieder. Es war ein Glück fürs ganze Land. . . .

Abg. Kohl (Zentrum): Sonst wär' der Schwefel angebrannt!

Abg. Heim (Zentrum): Herr Kohl, Sie reimen ganz charmant!

Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Kohl, Stadtpfarrer von Dietfurt, ist der Poëta kalaueratus und offizieller Gedankenkönig des bayrischen Zentrums. Die „gute“ Presse ist nun außer sich vor Aufregung und Entzücken und blickt stolz in die Runde mit der Frage, ob das nicht ein herrliches Impromptu gewesen sei. Leider war den aufmerksamen Tribünenbesuchern die Unruhe, mit der der hochwürdigste Herr Kohl auf ein Stichwort zu warten schien, so äußerst verdächtig, daß man vielfach glaubte, es keineswegs mit ultramontanen Stegreifwizen, sondern mit einer abgekarteten Sache zu tun zu haben.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Vormarsch der Japaner.

Mit dem Vormarsch der Japaner von Fönjwangtschöng aus in nordwestlicher Richtung auf die von Port Arthur nach Mukden führende Bahnlinie scheint es in dem Gebirgslande nur langsam zu gehen. Russische Meldungen berichten von allerhand kleinen Gefechten, die zwischen den beiderseitigen Vorposten stattgefunden haben. Man scheint in Mukden anzunehmen, daß die Japaner bei Haitsheng die Bahnlinie mit ihrer Hauptmacht erreichen werden. Haitsheng liegt in der Nähe am Niutschwang, etwas weiter ins Land hinein. Die Bahnlinie sollte die Japaner auf eine Länge von 50 Kilometern zerstört haben, wahrscheinlich in der Nähe von Port Adams, welches die Russen Julindan nennen. Der Zar und der Großfürst Thronfolger haben sich nach den größeren Garnisonstädten begeben, von denen aus Truppen nach Ostasien abgehen. In Tschifu ist ein amerikanischer Kreuzer eingetroffen.

Der Gesundheitszustand des Zaren.

Aus Moskau hört der „Morning Leader“: Es wird glaubwürdig aus Petersburg berichtet,

daß der Gesundheitszustand des Zaren in Hofkreisen die schwersten Besorgnisse erregt. Seine Nerven sind vollständig zerrüttet und er unterliegt schrecklichen Weinkrämpfen. Seit vierzehn Tagen schläft er nur mit Hilfe leicht opiumhaltiger Medizin. Der Zar nimmt sich zusammen, um die unvermeidlichen Zeremonien durchzumachen, aber sein bleiches erschöpftes Gesicht macht auf die Umgebung einen tiefen Eindruck. Die Aufregung ist zu stark für einen Herrscher, der hiesfür weder die erforderliche physische noch geistige Kraft besitzt. Die Hofärzte befürchten eine Prostration der Nerven, welche den allgemeinen Gesundheitszustand des Zaren schwer beeinträchtigen müßte. Seine ärztlichen Berater haben ihm strenge untersagt, nach 9 Uhr abends im Arbeitskabinett zu bleiben.

Obwohl bereits zu wiederholtenmalen in Berichten aus Rußland davon die Rede war, daß die ungünstigen Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz den Zaren in große Aufrregung versetzen und auch körperlich angreifen, so ist doch bisher von Petersburg aus keine Meldung über eine so ernste Störung des Gesundheitszustandes des Zaren in die Öffentlichkeit gelangt.

Von den letzten Kämpfen.

Der Korrespondent des Moskauer „Rußkoje Slowo“ auf dem Kriegsschauplatz erzählt eine hübsche Episode aus der Schlacht bei Kiulentscheng. Bei dem Rückzuge wurden ein am Auge verwundeter russischer Offizier namens Sorokin und ein ihn beim Gehen unterstützender Kamerad von zwei Japanern angehalten, von denen einer die Flagge des Roten Kreuzes trug. Ein anderer bewaffneter Japaner gab Sorokin ein Zeichen, daß der Kamerad sich entfernen solle. Als dies geschehen war, wurde die Wunde Sorokins sorgfältig gewaschen und künftgerecht verbunden. Sorokin wurde später von Russen mitgenommen.

Die Moskauer „Nowosti“ erfahren aus Charbin: Bei dem Rückzug der russischen Artillerie hätten die im Rücken des Heeres befindlichen Mannschaften des Hospitaltrains reitende russische Artillerie für japanische Kavallerie gehalten und waren in Panik auseinandergelaufen, so daß die Verwundeten früher in Fönjwangtschöng ankamen als die zersprengten Mannschaften. Der größere Teil des Trains ging verloren. Die Reste des von Japanern umringten 11. und 12. Regiments konnten sich nur retten, weil eine Höhe von den Japanern noch nicht besetzt war. Die russischen Soldaten waren gegen Ende des Kampfes so erbittert, daß sie nur nach dringenden Vorstellungen der Offiziere den Rückzug antraten.

Vereiteltes Attentat auf den Zaren.

Ueber ein vereiteltes Attentat auf den Zaren wird der „Breslauer Zeitung“ aus Petersburg gemeldet: Bei der großen Frühjahrsparade am 28. April

vor dem Kamine auf einem niedrigen Schemel sitzend, die Ellbogen auf die Kniee und das Kinn durch die verschränkten Hände gestützt. Sie hatte eine nach ihrer Art schmachtaste Tunke bereitet und wartet nun ab, daß die Kartoffeln, die hinein getan werden sollten, kochten und gar würden.

„Wer waren diese Leute?“ fragte sie, die von ihrer Kochkunst nicht so in Anspruch genommen war, um nicht durch das Fenster beobachten zu können, was sich auf der Straße zutrug. Für gemeinhin war das freilich wenig genug.

„Fremde!“ entgegnete Peter.

„Natürlich Fremde“, fuhr sie fort. „Als ob ich die Leute im Ort nicht selber kenne! Was wollten sie?“

„Nichts!“ sagte Peter. „Was gibt's zum Mittag, Mütterchen?“

„Tunke mit Zwiebeln und Rummel, Väterchen. Die Kartoffeln sind gleich gar. Wo nur die Iska bleibt?“

„Die geht zur Panna Jeliska und sieht zu, ob die Wirtschafterin nicht ein Stückchen Speck übrig hat. Warum sollen die armen Leute niemals zu Speck und Zwiebeln kommen? Ich möcht' am liebsten zwei ganze Schweine im Rauchfang haben, einen Scheffel Zwiebeln unterm Feuerherd und ein Fäßchen Brantwein unter der Bettstelle.“

„Das gönn' ich Dir, Väterchen; aber was suchen die Fremden im Walde?“ fragte Frau Kopka.

„Wenn sie der Iska nachgehen, werden sie mit ihr zugleich nach der guten Panna kommen. Die Dirne hat flinke Füße und hält, wenn's darauf ankommt, mit der russischen Garde Schritt. Es

muß eine Lust sein, ihr nachzugehen, und wäre wohl etliche Rubel wert. Die bringt sie auch mit, verlaß Dich d'rauf, und das ist alles, was Du zu wissen brauchst.“

„Dann mag's ja gut sein, Peter! Du bist ein kluges Väterchen, Peter Kopka, und wer Dich fangen will, muß früh aufstehen. Was kümmert's mich, wie das Geld verdient wird? Die Heiligen werden es segnen und uns vor Unheil bewahren.“

Nach diesen Worten brachte Frau Kopka den Triumph ihrer Kochkunst auf den Tisch. Das kluge Peterchen ließ sich Tunke und Kartoffeln wohl behagen und legte sich dann auf die Dienbank, wo er in aller Gemütsruhe noch seine zwei Stunden Siesta hielt. „Ischar“, so dachte und kalkulierte er, „wird während dem nicht ersticken, und wenn doch, so ist ihm sein Recht geschehen. Der Vater erhängt, der Sohn erstickt! Eigentlich ist's derselbe Tod und keiner kann sich über den andern beklagen. Uebrigens wird er umso zahmer sein, je länger er seine Pein auszuhalten hat, und wenn er ganz müde geworden ist, werden ihm einige Rubelstücke nicht so lieb sein, wie seine Befreiung.“

Diese letzte Erwägung besflügelte, nachdem er sich endlich auf den Weg gemacht hatte, seine Schritte. Als vorsichtiger Mann, der in keiner Weise Verdacht und Argwohn erregen wollte, ging er zunächst nach der Tür der Schenke, obschon er mußte, daß dieselbe verschlossen war, klopfte dreimal stark an und trat dann erst ans Fenster.

Ischar lag noch immer auf der Bank, mit dem Pelz zugedeckt und unfähig, sich zu rühren. Es wäre ihm wohl möglich gewesen, sich auf den

Boden fallen zu lassen, und vielleicht hätte der Pelz auch seine Nase geschützt, aber seine Sache war dann nicht gebessert. Abgesehen davon, daß es seine besonderen Schwierigkeiten hat, sich aus gestreckter Lage aufzurichten, besonders wenn die Arme an den Leib geschnürt sind, und hätte es ihm kaum etwas geholfen, bis ans Fenster zu gelangen, wenn er nicht zugleich den heroischen Entschluß fassen wollte, mit dem Kopf eine Scheibe einzustößen. Aber auch dies hätte ihm nur einen zweifelhaften Vorteil gewährt, und so zog er es denn vor, auf den Zufall zu warten, der in der einen oder anderen Art sich erbarmen sollte. Es müßte doch am Ende irgendwer in der Drischost aus der Schenke etwas zu holen haben, die Tür verschlossen finden und schon aus bloßer Neugierde nachforschen, wie diese befremdende Erscheinung zu erklären sei? Also besser abwarten und sich in sein Schicksal ergeben, als durch Ungehuld vielleicht ein größeres Unheil herauszufordern, mit dem man sich immer früh genug bei sinkender Nacht abfinden könne. Also lag Ischar und wartete in ohnmächtiger Mut und mit steigender Angst. Endlich hörte er an die Tür klopfen. Es war also jemand da, der ihn retten konnte, doch er selber war schlechterdings außerstande, einen Hilferuf auszustößen. Wie, wenn der Unbekannte, der die Tür verschlossen fand, wieder fortginge, ohne weitere Nachforschungen anzustellen? Doch nein, er klopft ans Fenster, und was soll der arme Ischar jetzt beginnen? Wer auch durch die Scheiben ins Zimmer blickt, er sieht auf der Dienbank nur einen Pelz liegen, und wenn der Pelz in Bewegung kommt und es ist ein altes Weib, das durchs Fenster blickt,

alten Stils befand sich in einer der Logen auch Fräulein Merschkowski, Tochter des ersten Psychiaters Rußlands, Geheimrates und Professors Merschkowski, eine junge Dame, welche die höheren weiblichen Kurse besucht. Sie war von der nihilistischen Partei dazu ausersehen worden, ein Bombenattentat gegen den Zaren zu verüben. Ihr aufgeregtes, schwebes Wesen fiel einigen höheren Beamten auf, so daß man zu ihrer Verhaftung schritt. Man fand bei ihr eine sehr gut konstruierte, äußerst gefährliche Sprengbombe. Das junge Mädchen leugnete nicht, ein Attentat vorgehabt zu haben.

Tagesneuigkeiten.

(Der Schatzsee in Südamerika.) Ein ganz modernes industrielles Unternehmen, das aber eine sehr romantische Grundlage hat, wird gegenwärtig in Südamerika ausgeführt. Dort soll der versenkte Schatz im heiligen Guatavita-See in der Republik Kolumbia von einem Syndikate von Abenteurern und Ingenieuren gehoben werden. Man hofft, den Schatz durch einen Tunnel durch den Berg zu erreichen. Das romantische Unternehmen ist jetzt, wie „Chambers Journal“ berichtet, in vollem Gange. Das Wasser wird gegenwärtig aus dem See abgelassen, der auf dem Gipfel eines Berges in einer becherartigen Vertiefung liegt. Ein Tunnel ist durch den Bergabhang bis zum Rande des Sees getrieben worden, den man vor einigen Monaten erreicht hat und man will ihn unter dem Grunde des Sees durchführen, bis zu einer Stelle, die einige Fuß unter dem Mittelpunkt des Beckens liegt. Inzwischen hat man einen Schacht von den Ufern des Sees abgeteuft, um ihn mit dem Tunnel zu verbinden. Mittels dieses Schachtes haben die Ingenieure begonnen, das Wasser in drei Abteilungen abzugeben. Die dritte Abteilung wird jetzt geleert. Das Ablassen der ersten beiden Abteilungen brachte die Wassertiefe von 45 auf 10 Fuß. Dann wurde der Fortschritt langsamer, da der Boden sehr weich wurde. Man erwartet, daß die Mitte des Sees in diesem Monate leer wird und dann wird die Schlammdecke sorgfältig nach dem vermeintlichen Schätze durchgesucht werden. Die Kolumbier glauben, daß die Spanier sicherlich eine Menge Kostbarkeiten aus dem See an sich gebracht haben, aber daß dies nur der Schatz war, der vom gewöhnlichen Volke von den Ufern aus hineingeworfen wurde. Der in Form eines Opfers von den Kuziken in der Mitte des Sees niedergelegte Schatz ist, wie sie sagen, nie gesucht worden und muß noch dort liegen.

dann schreit sie höchstens zu allen Heiligen auf und denkt, es spukt in der Schenke. Schar machte eine gewaltige Anstrengung, um seine Beine von der Hülle zu befreien; endlich glückte es, aber der Pelz, der zur Seite alit, zog ihn nach, so daß er selbst von der Bank fiel und richtig auf die Nase. Da lag er nun und konnte nicht einmal sehen, wer am Fenster stand; doch er blieb nicht lange im Zweifel, denn er hörte nach einem lustigen Gelächter, das ihm wie ein Hohn der Hölle klang, den ehrlichen Peter rufen:

„Schar, mein Söhnchen, bist Du's wirklich, der da am Boden liegt wie ein Kartoffelsack? Wo ist denn Dein Mütterchen, halla, he! So rede doch, wenn Du willst, daß ich Dir helfen soll.“

Mit einer verzweifelten Bewegung warf sich Schar auf den Rücken, um zu zeigen, daß ihm der Mund verbunden sei. Peter hob wie entsetzt beide Arme gen Himmel und rief dann:

„Ich muß Dein Fenster einschlagen, Schar, Dein schönes Fensterchen, mein Sohn, aber gib mir ein Zeichen, daß ich's darf. Heb' Dein Bein hoch, Brüderchen, das rechte zweimal, dann will ich annehmen, daß Du mir die Erlaubnis zuwindest. Du willst es also? Einmal, zweimal! Na, gelobt sei Jesus Maria! Für die Kosten komme ich nicht auf.“

Er zog die rechte Hand in den Ärmel seines Schafpelzes zurück und schlug in die Scheibe, daß sie klirrend brach. Dann öffnete er, durch die Lücke greifend, den Fensterschloß und stieg ins Zimmer, wo er zunächst dem armen Schar das Tuch vom Munde zog und freundlich fragte:

„Nun rede, Freundchen, wie alles kam! Es ist die höchste Zeit, zu den Fremden zu kommen, die Dich im Walde erwarten, ein Viertel Weges von hier.“

(Fortsetzung folgt.)

(Todessturzes eines Radfahrers.) Der 17-jährige Handelsbedienstete Karl Dgiuli unternahm Sonntag eine Radfahrt von Fiume nach Abbazia. Als er eine Bergstraße bergab fuhr und zu einer Straßenlehre kam, hatte er die Füße nicht auf den Pedalen und vermochte nicht zu bremsen; er stieß mit voller Wucht gegen einen Prellbock, überschlug sich und fiel mit dem Kopf auf einen Randstein. Der Sturz war so heftig, daß Dgiuli mit zer splittertem Schädel sofort tot liegen blieb.

(Kurze Nachrichten.) An der österreichischen Grenze bei Kanjoi wurden fünf Schmuggler tot aufgefunden. Nach ärztlicher Untersuchung haben diese offenbar infolge von Verwechslung statt Branntwein Salzsäure getrunken. — Auf den Admiralitätsinseln haben Menschenfresser fünf Leute getötet und verzehrt. Darauf erschien das deutsche Kriegsschiff „Kondor“ vor dem Menschenfresserdorf und schoß es in Brand. Die Dorfbewohner lieferten die Schuldigen aus, die man standrechtlich erschoss. — Der städtische Polizeirat Pogorski in Laibach wurde, wie der „Slovenec“ meldet, vom Dienste suspendiert und gegen ihn die Disziplinaruntersuchung eingeleitet. Diese Maßregel erfolgte nach einer in einer vertraulichen Gemeinderatsitzung besprochenen, jedoch nicht näher bekannten Affaire. — Der Blohddampfer „Prinzess Irene“ rettete auf der Fahrt von Genoa nach New York die aus 18 Personen bestehende Besatzung der sinkenden österreichischen Schonerbrigg „Marie“ aus Ragusa. — Die Erbgräfin Pauline von Sachsen-Weimar wurde auf der Reise von Rom nach Venedig in der Nähe der Station Orta im Waggon vom Schläge gerührt und starb. Die Verbliebene stand im 53. Lebensjahre. — Die Gendarmerie hat in Beszprim einen der gefährlichsten Anarchisten namens Franz Goetz verhaftet; der von mehreren Regierungen stechbrieflich verfolgt wurde. Der verhaftete Anarchist ist aus Komorn gebürtig und heißt mit seinem wirklichen Namen Anton Kaska. — In der Neubert'schen Holzschleiferei zu Eger zersprang vorgestern die Holzfilzmaschine. Die Arbeiter Weigl und Schmidt wurden durch Eisenstücke an Kopf und Brust getroffen und tödlich verletzt.

(Ein fünfjähriger Messerheld.) Aus Krems an der Donau wird dem „D. Z.“ unterm 16. d. M. berichtet: Der fünfjährige Anton Mayr, Sohn eines hiesigen Gastwirtes, stieß der zehnjährigen Mizzi Krottil, dem einzigen Kinde des Müllers Franz Krottil, ein Küchenmesser in die Schläfengegend, weil sie ihm einen Fliederbusch nicht geben wollte. Das Kind wurde ins Krankenhaus gebracht, wo es seinen Verletzungen erlag. Der fünfjährige Knabe soll ein Säufer (?) und eine sehr jähzornige Natur sein.

(Lenbach und die katholische Kirche.) Stiftspropst Dr. v. Türk überbrachte dem kranken Maler den Gruß des Prinzregenten und weilte längere Zeit am Bette Lenbachs. Dabei soll der Kranke auf eine Anfrage Türks angeblich seine Uneigenschaft, geistlichen Zuspruch anzunehmen, befunden haben. Türk benachrichtigte davon das erzbischöfliche Ordinariat. Der Generalvikar knüpfte an die Spendung der Tröstungen der heil. Religion an Lenbach die Bedingung, daß er Neue über seinen Austritt aus der katholischen Kirche ausspreche, Widerruf leiste und seine zweite Ehe für ungültig erkläre. Wenn Verbach auf diese Bedingungen eingegangen wäre, so würde das aus seiner zweiten Ehe entsprossene Mädchen als unehelich gegolten haben. Der Stiftspropst fand diese Forderung des Generalvikars an einen Sterbenden für übertrieben und unmenschlich; er verständigte den Benediktinerpater Jud davon und ging mit ihm zu Lenbach. Doch fanden sie den Künstler bereits in einem Zustande, der jede Auseinandersetzung über die erwähnte Frage ausschloß. Der Prinzregent soll über das Verhalten des Generalvikars entrüstet sein und es als unchristlich bezeichnet haben.

(Zu früh gesreut.) Ein bekannter englischer Pädagoge erzählt nachstehende Geschichte aus den Anfängen seiner Laufbahn als Lehrer: Seine erste Anstellung erhielt er in einer Dorfschule in Neu-England. Die Leute in der Nachbarschaft gaben ihm als Entgelt Kost und Wohnung. Eines Tages lief ihm ein Knabe ganz atemlos entgegen: „Sagen Sie, Herr Lehrer“, brachte er mühsam heraus, „mein Vater möchte wissen, ob Sie gerne Schweinebraten essen.“ „Gewiß esse ich Schweinebraten gern“, erwiderte der Lehrer, der annahm, daß der knickrige Vater des Knaben sich entschlossen hatte, ihm etwas Schweinefleisch zu schicken. „Sage deinem

Vater nur, wenn ich überhaupt etwas auf der Welt gern esse, so ist es Schweinebraten!“ Die Zeit verging, aber es kam kein Schweinebraten. Eines Tages traf der Lehrer den Knaben allein auf dem Schulhofe. „Wie steht es denn mit dem Schweinebraten?“ fragte er. „D“, erwiderte der Knabe, „das Schwein ist wieder gesund geworden...“

(Der Macheakt eines russischen Generals.) In der kürzlich abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des Vereines der Ärzte im Transkaspigebiet unter dem Vorsitz des Dr. W. J. Krylow wurde folgender Vorfall protokolllarisch aufgenommen und zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Am 27. März gegen 8 Uhr morgens wurde der Oberarzt der zentralasiatischen Eisenbahn, Dr. Nikolai Petrowitsch Sabussow, telephonisch aufgefordert, den schwererkrankten Chef der transkaspischen Kosakenbrigade, Generalmajor Kowalew, dringend zu besuchen. Dr. Sabussow folgte sofort dieser telephonischen Aufforderung und erschien alsbald in der Wohnung des Generals Kowalew. Er fand den angeblich kranken General in Gesellschaft eines Zivilisten beim Glas Wein. Beim Eintritt des Arztes erhob sich Kowalew vom Sitze, reichte dem Arzte die Hand und forderte ihn auf, ein Glas Wein zu leeren. General Kowalew trank dem Arzte zu. Kaum aber hatte Dr. Sabussow das geleerte Glas auf den Tisch gestellt, als er plötzlich hinterrücks von acht Kosaken ergriffen, auf den Boden geworfen, entkleidet und mit Nagaki, den Kosakenknuten, entsetzlich gequält wurde. Der mißhandelte Arzt wurde hierauf auf den Rücken gelegt und die Kosaken schlugen auf den Bauch los. Die Gründe dieser Exekution gab General Kowalew nicht an. Der Ärzteverein beschloß, gegen den empörenden Akt der Vergewaltigung des in Erfüllung seiner Berufspflichten mißhandelten Arztes Sabussow energisch zu protestieren und dem mißhandelten Arzte seine tiefe Sympathie auszudrücken. Inzwischen aber hat der Generalgouverneur des Transkaspigebietes, General Swanow, den General Kowalew vom Amte suspendiert und von seiner Tat nach Petersburg berichtet. Der Vorfall erregte in Rußland begreifliches Aufsehen, so daß die in Moskau erscheinenden liberalen „Ruskija Wjedomosti“ sich nicht enthalten können, zu bemerken, daß diese ungeheuerliche Tat die Gesellschaft mit Entrüstung erfülle. Wie die „Djwoboschenje“ nachträglich berichtet, soll General Kowalew nach Petersburg geschrieben haben, daß er seine Schuld bekenne und sie durch Teilnahme an den Kämpfen der aktiven Armee in der Mandschurei büßen möchte.

Eigen-Berichte.

Villach, 18. Mai. (Das 11. südösterreichische Gauturnfest in Villach.) Bei dem am 8. d. M. in Graz abgehaltenen außerordentlichen Gautag wurde endgiltig der Beschluß gefaßt, das Gauftage am 17. Juli d. J. in Villach abzuhalten. Villach war als Feststadt beim Gauftage in Bruck a. M. ausersehen worden, da der Villacher Männer-Turnverein die Durchführung des Gauftages mit seinem zu gleicher Zeit stattfindenden 40-jährigen Stiftungsfeste in Verbindung zu bringen erklärte. Seit dem Brucker Gauftage, der im Februar d. J. stattfand, hatten sich aber hinsichtlich des Zeitpunktes für das Gauftage so viele Meinungsunterschiede unter den einzelnen Gauvereinen ergeben, so daß diese Veranstaltung sehr in Frage gestellt und die Tätigkeit des Festausschusses einfach lahmgelegt wurde. Glücklicherweise konnte beim außerordentlichen Gauftage in Graz in dieser Beziehung Klarheit geschaffen werden, so daß der Festausschuß endlich seine Tätigkeit entfalten konnte. Wenn auch die Kürze der Zeit so manchen früher ins Auge gefaßten Plan, dessen Verwirklichung längere Vorbereitungen erheischt, zunichte macht, so wird trotzdem alles aufgeboten werden, um das 11. Gauftage in einer seinen Vorgängern würdigen Weise zu feiern. Unsere stramme Stadtgemeindevertretung, die dem Festausschusse ihre weitgehendste Unterstützung zusagte, hat für die Abhaltung des Festes den beim vorjährigen Kärntner Sängerbundesfeste errichteten Festplatz samt Festhalle zur Verfügung gestellt und so ist auch dem fast bei jedem bisher abgehaltenen Gauftage zutage getretenen Mangelstand, daß kein geeigneter Festraum mit Halle vorhanden war, in vorzüglicher Weise abgeholfen. Diese Festhalle faßt zirka 2500 Personen. Desgleichen sind auch in einem gegenüberliegenden, ebenfalls am Festplatz anschließenden Gebäude die nötigen Räumlichkeiten für Garderobe, Feuerwehr- und Sanitätsdienst, sowie für Unterbringung von Schankbuden

vorhanden. Bei ungünstiger Witterung kann das Gauturnen in der Festhalle vor sich gehen, sonst ist der Festhallenraum für die Abhaltung des am 16. stattfindenden Begrüßungsabendes und des am 17. folgenden Festabends in Aussicht genommen. Für die Bequartierung unserer auswärtigen Gäste wird in bester Weise gesorgt werden. In den nächsten Tagen werden die Einladungen und Anmeldebücher zur Ausgabe gelangen und ersucht der Festausschuß die Anmeldungen nicht zu verspäten, damit die Vorarbeiten einen möglichst glatten Verlauf nehmen können.

Wien, 18. Mai. (Deutscher Schulverein.) Die Abfahrt der Vereinsleitung zur Hauptversammlung in Marienbad erfolgt Sonnabend, den 21. Mai 1904 mit dem Schnellzuge der Kaiser Franz Josefs-Bahn um 8.15 früh.

Prag, 17. Mai. (Erster deutscher Eisenbahnerstag.) Als ein erfreuliches Zeichen des inneren und äußeren Erstarkens der deutschen Arbeiterbewegung ist der Fortschritt der deutschen Gewerkschaftsorganisation zu begrüßen. Ein kräftig aufstrebender Berufsverein, der auf einem schweren Posten steht und hier auch bedeutende nationale Arbeit zu leisten hat, ist der allgemeine deutsche Eisenbahnerbund, der im ersten Jahre seines Bestandes bereits 32 Ortsgruppen und 120 Zahlstellen in ganz Deutsch-Oesterreich ins Leben rief. Der Beamte und der Arbeiter verbinden sich in dieser Organisation zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen, zur Erreichung besserer Dienst- und Gehaltsverhältnisse und zum solidarischen Eintreten für eine höhere soziale Stellung aller deutschen Eisenbahner Oesterreichs. Im Gegensatz zu den beiden internationalen Vereinigungen, der sozialdemokratischen und der christlichsozialen, ist der „Deutsche Rechtsschutz- und Gewerksverein“ auf nationaler Grundlage aufgebaut — unabhängig von allen politischen Parteien und Fraktionen — und hat für seine Bestrebungen die Sympathien aller Volksgenossen gewonnen. Zur Aufstellung eines einheitlichen Programmes der deutschen Eisenbahner Oesterreichs berief die Leitung des Bundes für Sonntag, den 15. Mai, nach Prag den ersten Kongreß ein, der zugleich mit der Hauptversammlung unter lebhafter Beteiligung der Fachkreise im prächtigen „Deutschen Handwerkerherme“ tagte. Aus dem Jahresberichte ist zu entnehmen, daß die Organisation von 259 Gründungsmitgliedern auf derzeit 2250 Mitglieder aller Bahnen und Kategorien gestiegen ist. Die beruflichen Forderungen wurden durch zahlreiche Petitionen und durch 231 Eisenbahnerversammlungen vertreten. An Einnahmen hatte der Verein 7399 K., an Ausgaben 3182 K. und einen Vermögensstand von 4217 K. Das Gewerkschaftsblatt „Der deutsche Eisenbahner“ erscheint in einer Auflage von 3000 Exemplaren. Sonnabend, den 14. Mai, fand eine Vertrauensmännerversammlung statt, welche sich mit der Organisation, Taktik und internen Angelegenheiten beschäftigte. Unter dem Vorsitze Kunz (B.-E.-B. Komotau) tagte Sonntag vormittags die ordentliche Hauptversammlung des Bundes. Der Rechenschaftsbericht der abtretenden Zentralleitung wurde einstimmig zur Kenntnis genommen und die Wahlen in die neue Zentrale und die einzelnen Fachausschüsse erledigt. Nachdem sich die Organisation dermaßen innerlich gekräftigt hat, daß der Fortschritt der Bewegung die Anstellung einer eigenen Kraft erfordert, wurde der Lokomotivführer Karl Nestor (De. N.-B.-B.) als Gewerkschaftssekretär angestellt. Die Uebernahme der Fachzeitung in das Vereins-eigentum erfolgt vollständig schulden- und kostenfrei. Die Anstellung von Landesvertrauensmännern, welche agitatorisch zu arbeiten haben, dürfte sich für die Organisation sehr fruchtbringend erweisen. Nach Erledigung einiger Anträge wurde die Hauptversammlung nach einstündiger Dauer geschlossen. Nachmittags fand der „Erste deutsche Eisenbahnerstag“ statt. Vertreten waren, mit Ausnahme der Ferdinands-Nordbahn, alle größeren Bahnen Oesterreichs. Aus zahlreichen Stationen waren Anträge und Zuschriften eingelaufen, welche sich fast durchgehend mit der traurigen wirtschaftlichen Lage einzelner Kategorien, besonders der Wächter und Eisenbahnarbeiter beschäftigten. Den Vorsitz der Tagung führte Kollitz (De. N.-B.-B. Teich). Er begrüßte die Kollegen aus Nord und Süd bei einer Arbeit, welche die beruflichen Faktoren und die breite Öffentlichkeit auf die Notwendigkeit einer durchgreifenden sozialen Reform im österreichischen Eisenbahnwesen verweisen soll. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung, die „Wohlfahrts-einrich-

tungen für die Eisenbahner“, referierte Raffler (A.-L.-E. Karbitz). Das arbeitsstatistische Amt und das Eisenbahnministerium lassen ganze Bände über die Wohlfahrts-einrichtungen schreiben und verbreiten so die Ansicht, daß der Bahnangestellte weitaus die beste Fürsorge seitens seines Unternehmers genieße. Wer jedoch den Dienst und die Lebenshaltung der Bediensteten kennt, dem kann sich früher eine gegenteilige Meinung ausdrängen. Der Pensionsfond, welcher heute erst dem 10 Jahre definitiv Angestellten zurecht steht, müsse bereits mit dem ersten Jahre des Definitivums dem Angestellten den Rücken decken. Die Maximal-Dienstleistung dürfe höchstens 25—30 Jahre betragen. In den Betriebskrankenkassen fordern die Eisenbahner die volle Selbstverwaltung und die Einführung der freien Arztwahl, welche den unerträglichen Zuständen, die die sparende Bahnarztwahl schafft, ein Ende bereiten muß. Die Unfallversicherung sei im Grunde gut gedacht, aber die Provis der Bahnverwaltungen vernichte wieder alle Vorteile der Bediensteten. Nachdem Redner noch die Naturalwohnungen und Lebensmittelmagazine kritisierte, schloß er unter großem Beifalle seine sozialpolitische Anklagerede. Ueber Urlaube und Freizeiten referierte Kunz (B.-E.-B. Komotau), über die Einrechnung der eineinhalbfachen Dienstzeit in die Pension, sowie des Quartiergehals in die Pensionsberechnung Kraut (l. l. Staatsbahn Bodenbach) und über ein einheitliches Programm der deutsch-österreichischen Eisenbahner Nestor (De. N.-B.-B. Trautenau). Das Programm fordert die Verstaatlichung der Privatbahnen, die Reform des Tarifwesens, die Ausarbeitung einer einheitlichen Dienstpragmatik, die Regelung der Dienstzeit, der Bezüge, der Urlaube der Bediensteten, die Verbesserung der Pensionierungsverhältnisse, die Einführung der freien Arztwahl bei den Betriebskrankenkassen, die Einsetzung von Disziplinarkommissionen, die Beistellung von Vertrauensmännern aus den Reihen der Bediensteten im Eisenbahnministerium und die strenge Bestrafung von Vorgesetzten, welche die Schutzvorschriften für die Eisenbahner übertreten. Der Entwurf des Programmes wurde unter stürmischem Beifalle einstimmig angenommen. An die Referate schloß sich eine lebhafte Debatte über die Mittel und Wege, den gerechten Forderungen des Personales baldigst die Verwirklichung zu sichern. Herr Knirsch (Vinz) begrüßte im Namen der deutschen Arbeiterpartei Oesterreichs den Kongreß und forderte die Eisenbahner auf, sich auch nach besten Kräften politisch zu betätigen. Er wolle für seine Partei beim Kongresse, wo verschiedene Parteien vertreten sind, nicht agitatorisch auftreten, aber die österreichischen Eisenbahner müssen auch aus dem Streike ihrer ungarischen Kollegen die richtige Lehre ziehen und immer ihre politische Macht in die Waagschale werfen. (Beifall). Nach Zuweisung der Anträge an die neue Zentrale, welche dieselben zu verarbeiten hat, wurde die Tagung unter begeisterten Kundgebungen der Teilnehmer geschlossen.

Marburger Nachrichten.

(Hofrat Robert Greistorfer.) Der Kaiser hat mit Entschliebung vom 12. Mai d. J. gestattet, daß dem Hofrat und Kreisgerichtspräsidenten Robert Greistorfer in Marburg aus Anlaß der erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine vieljährige, pflichttreue und ersprießliche Dienstleistung bekannt gegeben werde. Mit Hofrat Greistorfer, der im 71. Lebensjahre steht, scheidet ein Mann aus dem aktiven Staatsdienste, der auf eine fast 50jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann und der sich hier die wärmsten Sympathien erworben hat. Er wurde am 11. April 1897 zum Präsidenten des Kreisgerichtes in Marburg ernannt und ist Besitzer der Jubiläumsverdienstmedaille für 40jährige treue Dienste und des Ritterkreuzes des Leopoldordens.

(Trauung.) Am 24. d. M., um halb 12 Uhr vormittags findet in der Pfarrkirche St. Leonhard zu Graz die Trauung des Herrn Hans Gaiker, Kaufmannes und Buchdruckereibesizers, mit Fräulein Vina Kelz, Tochter des Herrn Max Kelz, Kaufmannes, statt.

(Todesfall.) Gestern um halb 10 Uhr abends ist hier Herr Ferdinand Höfler, Inspektor und Materialverwalter der l. l. priv. Südbahn, nach langem schweren Leiden im 60. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Freitag,

den 20. Mai um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Werkstättenstraße Nr. 15, aus nach dem Stadtfriedhofe statt.

(Vom Justizdienste.) Der Ministerpräsident als Leiter des Justizministeriums ernannte den Gerichtsfunktionär in Marburg Philipp Kermel zum Landesgerichtsrate in Marburg und den Bezirksrichter in Ober-Radkersburg Johann Stepišnegg zum Gerichtsfunktionär in Marburg.

(Vom Vereine evangelischer Glaubensgenossen.) An den Verein evangelischer Glaubensgenossen ist von seiten des Festausschusses des zweiten Alpengauturnfestes eine Einladung zu dem zu Pfingsten in Marburg stattfindenden zweiten Alpengauturnfest eingelangt.

(Besitzwechsel.) Herr Adalbert Reichmeyer hat sein Haus samt seinem Zuckerwarengeschäft in der Herrengasse an Herrn Johann Pelikan um den Preis von 84.000 K. verkauft. — Bei der am 27. v. M. stattgefundenen exekutiven Feilbietung des Meißl'schen Hauses in der Allerheiligengasse erstand dasselbe Herr Paul Heritschko um 31.000 K. — Herr Anton Böschnigg kaufte von Herrn Josef Winkler dessen Haus in der Josefigasse um 22.000 K.

(An die beiden „Südmark“-Ortsgruppen.) Hiemit ergeht an die Mitglieder der beiden hiesigen „Südmark“-Ortsgruppen das freundliche Ersuchen, sich an dem zu den Pfingsttagen stattfindenden zweiten Alpengauturnfeste recht zahlreich zu beteiligen.

(Evangelische Pfingstgottesdienste.) Das evangelische Pfarramt gibt für Pfingsten folgende Gottesdienstordnung bekannt: Pfingstsonntag um 10 Uhr mit Abendmahlsfeier in Marburg und in Leibnitz, Pfingstmontag in Marburg kein Gottesdienst, um halb 10 Uhr in Radkersburg und um 11 Uhr in Pettau (im Saale der Musikschule), abends um 6 Uhr in Mahrenberg. Kinder-gottesdienst findet zu Pfingsten in Marburg nicht statt.

(Frühkonzert.) Im Hotel „Zur alten Bierquelle“ des Herrn Kleinschel findet am Pfingstmontag mit dem Beginne um 9 Uhr früh ein Konzert der Marburger Schrammeln statt.

(Gastspiel des Maria Rehoff-Ensembles.) Am Dienstag beschloß vor gutbesuchtem Hause das Maria Rehoff-Ensemble (Berliner Sbjentheater) sein heißes Gastspiel. Zur Aufführung gelangte die fünfaktige Tragödie „Die tote Stadt“ von Gabriele d'Annunzio. Der Verfasser ist gegenwärtig der bedeutendste lebende Dichter Italiens und die Anlagen des Stückes, sowie die glänzende Sprache lassen auch sein hervorragendes Talent erkennen, doch die handelnden Personen haben kein eigenes Leben. Es sind Bühnenschatten, die über ihre Reflexionen die Umgebung vergessen. Dies zeigte sich namentlich in der Szene, wo Leonardo seinem Freunde Alessandro das Geständnis macht, daß er in seine eigene Schwester Bianca Maria verliebt ist. Alessandro aber ist von der gleichen Leidenschaft erfüllt. Nach fünf Akten weiß man eigentlich nicht recht, mit wem man es zu tun gehabt hat. Es sind nur Figuren, die eine wunderbare Sprache führen — man denke nur an die großartige Erzählung Leonardos von der Auffindung der Totengräber — die aber durch ihre schleierhafte Charakteristik gänzlich undramatisch sind. In der „toten Stadt“, in Mykene, beim Palast, in dem Agamemnon einst, als Sieger von Troja zurückkehrt, den Tod durch die eigene Gattin fand, zusammen mit seiner Kriegesbeute, mit Kassandra, der unseligen Seherin, deren Prophezeiungen niemand glaubt, spielt sich die Tragödie ab. Leonardo hat die Atridengräber aufgedeckt, vor seinen Augen sind die Leichen in Staub gesunken; nur der überreiche Goldschmuck, der sie bedeckte, ist geblieben. Die Bilder furchtbarer Verbrechen, menschlicher Leidenschaft und Hinfälligkeit sind wieder lebendig geworden; man möchte sagen, sie erfüllen die ganze Atmosphäre, sie brennen sich ein in das Hirn der Menschen, die hier in der ausdörrenden Sonnenglut der argivischen Ebene ein scheinbar so friedliches, in Wirklichkeit aber in seinen tiefsten Tiefen unterwühltes, schrecklichster Verwirrung und Berührung anheimgefallenes Dasein führen; sie versetzen sie in fieberhaften Taumel verbrecherischer Leidenschaft, und wie einst Kassandra, sieht nur eine klar das kommende Unheil voraus — die Blinde, die Gattin Alessandro, deren Seele sehend geworden ist; und sie vermag das drohende nicht aufzuhalten. Nur eins glaubt Anna tun zu können und zu sollen: freiwillig aus dem Leben zu scheiden, damit ihr Gatte und Bianca

Maria sich angehören können. Aber es kommt anders: Bianca Maria selbst ist es, die den düsteren Schauplatz räumen muß. An ihrer Leiche erhält Anna das Licht der Augen wieder: es ist der Tod, was sie als erstes zu sehen bekommt. Die Darstellung selbst war eine ganz hervorragende; namentlich die beiden weiblichen Hauptrollen wurden von den beiden Damen Rehoff und Schöftal mit außerordentlich schönem Ausdrucke gespielt. Auch die Herren Wolter und Schön sind tüchtige Schauspielkräfte. Das Publikum zeichnete die Darsteller wiederholt durch lebhaften Beifall aus.

(P f i n g s t a u s f l u g.) Eine kleine Gesellschaft unternimmt zu den beiden Pfingstfeiertagen einen Ausflug und zwar von Marburg bis Bruch an der Mur per Bahn, von da weiter per Rad nach Leoben, Knittelfeld, Wolfsberg, St. Andrä, St. Paul, Savamünd, Unter-Drauburg, Mährenberg, Marburg. Da auch Damen die Partie mitmachen, so wird in mäßigem Tempo gefahren. Da die Partie wunderschön ist, so könnten sich Fahrlustige der Gesellschaft anschließen, und erteilt nähere Auskunft Herr A. Prelog.

(Z w e i t e s A l p e n g a u t u r n f e s t.) Sollte zu Pfingsten ausgesprochen schlechtes Wetter sein, so entfällt nur der Festzug und die allgemeinen Freiübungen. Alle anderen turnerischen Vorführungen werden dann in der Veranda bei Götz abgehalten. Zwingender Gründe wegen mußte der Festzug eine kleine Aenderung erfahren. Er beginnt punkt 2 Uhr von der Schmiederer-Allee, geht durch die Körntnerstraße, Hauptplatz, Herrengasse bis zum Wolfram, Burggasse, Tegetthoffstraße — und nicht Postgasse—Burgplatz, wie früher geplant — dann am Bahnhof vorbei, bis zur Maut, dort Gegenzug, damit auch die Turner sich gegenseitig begrüßen können, durch die Bahnhofstraße, Bismarckstraße, Volksgartenstraße zum Festplatz. Ferners sei bemerkt, daß im Festzuge nur Turner marschieren. Nach den Anmeldungen zu schließen, wird das Fest an Teilnehmerzahl das größte, bisher in Marburg veranstaltete Turnfest sein. Der Eintritt zum Empfangsabend im Kasino ist frei. Schließlich machen wir nochmals auf die Fahnenweihe des deutschvölkischen Turnvereins „Fahn“ in Marburg aufmerksam. Die Fahne, die bei Fr. Wurthardt ausgestellt und von Fr. Zollenstein gestickt ist, ist die erste in Marburg selbständig hergestellte Fahne und erregt allgemeinen Beifall. Die Einweihung ist Sonntag vormittags im Freien und zwar ohne kirchliches Beiwerk. Der Bequemlichkeit wegen werden Festkarten zu 2 Kronen ausgegeben, die zu allen Festlichkeiten freien Eintritt gewähren. Sie sind erhältlich bei Wolfram, Drogengeschäft, und Scheidbach, Buchhandlung, beide Herrengasse. Am Festplatz werden mehrere Sitzreihen errichtet, die nur für Ehrengäste und Damen vorbehalten sind. Die ersten Festteilnehmer treffen bereits Freitag in unserer Stadt ein, die größte Anzahl aber dürfte erst Sonntag früh in Marburg erscheinen. Die Turner werden in 3 Massenlagern und in nahezu sämtlichen Hotels untergebracht. Der zweite Festtag (Pfingstmontag nachmittags) wird in turnerischer Beziehung viel Sehenswertes bieten. Vor allem das Gemeinturnen des Turnvereins „Fahn“ in Marburg, dann Stablang-Übungen des Grazer akademisch-technischen Turnvereines, mehrere hervorragende Musterübungsgruppen der Wiener Turnvereine, schließlich seien noch die volkstümlichen Übungsarten wie Werfer, Schwebebaumübungen u. v. a., die auch auf Laten ihre Anziehungskraft nie verfehlen, erwähnt.

(V o m S c h w u r g e r i c h t e.) Für die am 6. Juni beginnende Schwurgerichtssession sind bisher folgende Fälle angelegt: Am 6. Juni gegen Antonie Vidovic, angeklagt wegen Verbrechens des Kindesmordes, Vorsitzender: Hofrat Robert Greistorfer, die Verteidigung führt Dr. Oskar Drosel jun.; am 7. Juni gegen Eva Holz, Robert und Friedrich Hauser, angeklagt wegen des Verbrechens des Betruges, Vorsitzender: Oberlandesgerichtsrat Dr. Boušek, die Verteidigung führt Dr. Heinrich Vorber jun.; am 8. Juni gegen Ferdinand Leskovar, geklagt für Vinzenz und Johanna Carnec durch Dr. Mravlag wegen Ehrenbeleidigung durch die Presse, Vorsitzender: Landesgerichtsrat Morocutti.

(R e a l i t ä t s v e r s t e i g e r u n g i n B u r g m a i e r h o f.) Auf Betreiben der Stadtgemeinde Marburg, vertreten durch Herrn Dr. Franz Kaver Krenn in Marburg, findet am 31. Mai 1904, vormittags 11 Uhr, bei dem Kreisgericht, Zimmer Nr. 50 in Marburg, die Versteigerung der Realität

169 der Katastralgemeinde Burgmaierhof, bestehend aus dem Hause Bismarckgasse Nr. 14, statt. Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 71.038 K. 73 H. bewertet. Das geringste Gebot beträgt 35.519.36 K.; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt. Die vorgelegten und unter einem genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katasterauszug, Schätzungsprotokolle usw.) können von den Kauflustigen bei dem Gerichte im Zimmer Nr. 26 während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten. Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des Gerichtes Marburg wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

(S c h e u e P f e r d e.) Vorgestern ließ ein Kutscher des Herrn Karl Riffmann ein Gespann vor der Dienstvermittlung in der Burggasse einen Moment unbeaufsichtigt stehen. Plötzlich wurden die Pferde scheu und rannten durch die Burggasse, Burgplatz, Tegetthoffstraße in die Mellingerstraße, wo sie stehen blieben. Glücklicherweise ereignete sich kein Unfall.

(J a g d v e r p a c h t u n g.) Bonseite der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg wird hiemit bekannt gemacht, daß das der Gemeinde Mauerbach zustehende Jagdrecht im unverbürgten Flächenmaß von 335 Hektar 90 Ar am 27. Mai 1904, um halb 10 Uhr vormittags, hieramts, Bureau Nr. 10, auf die Dauer von 6 Jahren, das ist vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1910, im Lizitationswege an den Meistbietenden zur Verpachtung gelangt. Der Ausrufspreis für den einjährigen Pachtzins wird mit 50 K. festgesetzt. Das von jedem Lizitanten vor der Lizitation zu erlegendenadium beträgt 10 K. Die Kaution ist in der Höhe des Meistbotes zu erlegen.

(A u s k u n f t s e r t e i l u n g ü b e r k a u f m ä n n i s c h e u n d g e w e r b l i c h e V e r h ä l t n i s s e i n B o s n i e n.) Die Handels- und Gewerbelammer in Graz gibt ohne jede Verbindlichkeit bekannt, daß Herr Josef Gattermayer, Ingenieur in Derwent, Bosnien, sich zur Erteilung von Auskünften über die kaufmännischen und gewerblichen Verhältnisse im Bereiche des Bezirksamtes Derwent und der Exposituren Bosnisch-Obod und Odzak an die Handels- und Gewerbetreibenden des Kammer Sprengels erboten hat.

(E i n w i c h t i g e r F a k t o r.) Jede denkende Hausfrau sorgt in den Frühlingstagen, wo Winterkleider, Pelzwerke u. s. w. wieder in die Verbannung wandern, oder für die Zeit, wo die Reisen, Sommerfrischen zc. angetreten werden, für Beschaffung guter Mottenmittel, um die teureren Kleider, Möbelüberzüge, Stoffe über die Zeit sicher zu erhalten und dadurch Geld und viel Ärger zu ersparen. Obwohl es vielerlei Mittel gibt, so sei jede Hausfrau besonders auf K. Wolfs „Mottentod“ aufmerksam gemacht, welcher Artikel den Vorzug hat, nicht den unangenehmen Geruch anderer Erzeugnisse zu haben und doch diese an Wirksamkeit weit übertrifft. (Siehe Inserat.)

L i t e r a r i s c h e s.

(W i e n e r H a u s f r a u e n - Z e i t u n g.) Den Toten der vorigen Woche, Moriz Jofai, F. v. Lenbach, Anton Dvořak ist die soeben erschienene Nr. 20 geweiht und werden von denselben wohlgelungene Reproduktionen gebracht. Außerdem enthält diese vorzügliche Nummer noch: Spielzeug, von Glorwine Kiegler. Moderne Pariser Reisekostüme, von Madeleine. Für fleißige Hände. Wie artige Kinder bei Fremden sein sollen, von David. Gesellschaftsspiel. Feuilleton: Der Schrank, von S. Lavedan. Preis halbjährig 5 K. für die Provinz. Da mit 1. Mai ein neues Abonnement dieses beliebten, seit 30 Jahren bestehenden Familienblattes begann, verlange man sofort Gratisprobenblätter von der Administration, Wien, 1., Wipplingerstraße 13. Telephon Nr. 18.441.

(W a n d e r u n g e n d u r c h B o s n i e n, d i e H e r z e g o w i n a, M o n t e n e g r o u n d D a l m a t i e n.) (II. Teil.) Die Fortsetzung dieser im 1. Aprilheft begonnenen und mit so vielem Beifall aufgenommenen Reise-Schilderungen von Thea Kaiser bildet auch diesmal den Hauptinhalt des 1. Maiheftes der „Deutschen Alpenzeitung“. Durch Beigabe eines prächtigen Kunstblattes nach einer vorzüglichen Zeichnung Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Ludwig von Bayern wird das Interesse an diesen reich illustrierten fesselnden Schilderungen noch gesteigert. Aus dem 2. Aprilheft wird für den Hochtouristen der mit vorzüglichen Aufnahmen geschmückte Artikel „Ostertouren in den Dolomiten“ von Dr. Pflaum von besonderem Interesse sein, für den Talbummler die reizvolle Schilderung „Aus dem Schwarzwalde“ von J. V. Baum. Wiederholt empfehlen wir allen Natur- und Alpenfreunden, auf dieses prächtige Blatt zu abonnieren; sie werden darin für ihre heurigen Alpentouren reiche Anregung finden.

(U n f e h l b a r! R o m s P ä p s t e i n r ö m i s c h e m L i c h t.) Dem deutschen Volke dargestellt von Ottmar Hegemann. Einzelpreis 20 Pfennig. München 1904. J. F. Lehmann's Verlag. Das „Neue Münchner Tagblatt“, das den Hauptunflut aus Denisses Luther-Werk liebevoll zusammenkragte, hat diese Artikel als Flugchrift erscheinen lassen. Da sich die Protestanten in weiten Kreisen über die unqualifizierbaren Entstellungen, Verdrehungen und Fälschungen beunruhigt fühlen, hat „die Wartburg“ die wackere Vorkämpferin gegen Rom eine Schrift erscheinen lassen, die Protestanten und Katholiken zeigt, welcher Art das Papsttum war, das Luther angegriffen hat. Ottmar Hegemann hat in streng sachlicher Weise unter dem Titel: „Unfehlbar! Rom's Päpste in römischem Licht“ das Papsttum geschildert, wie es war und noch ist. Er läßt in der Hauptsache katholische Gelehrte, hohe Prälaten, Heilige, Konzilien, ja Päpste selbst reden und wir erhalten dadurch eine völlig einwandfreie Schilderung der römischen Herrschaft. Nach der Schilderung der Hauptvertreter der Statthalter Christi, von denen allein 64 durch Gift oder sonstige, öfters sogar durch ihre Nachfolger umgebracht wurden, gibt der Verfasser noch eine kurze Uebersicht der altchristlichen Grundlagen der römischen Kirche, sowie der gefälschten Urkunden, auf Grund deren die unfehlbaren Päpste die weltliche Macht an sich geriffen haben. Die ruhig und vornehm geschriebene Schrift verdient die allerweiteste Verbreitung. Wem es daran gelegen ist, mitzuwirken, daß die hier niedergelegten geschichtlichen Wahrheiten Gemeingut des deutschen Volkes werden, der übernehme die Verteilung einer größeren Partie des Flugblattes. Die Verlagsbuchhandlung ist gerne bereit, die Versendung an besonders geeignete Adressen zu übernehmen. Der Einzelpreis beträgt 20 Pf., 50 Exemplare kosten 5 Mk., 100 Exempl. 8 Mk., 1000 Exempl. 60 Mk., 10.000 Exempl. 400 Mk.

(„D e r S t e i n d e r W e i s e n“) enthält in seinem kürzlich erschienenen 4. Hefte (des 17. Jahrganges) eine beträchtliche Zahl instruktiver Abhandlungen mit zahlreichen Abbildungen, von welchen wir besonders hervorheben: „Die Verwendung des Steinkohlenteeres“, „Das neue elektrotechnische Institut in Wien“ (6 Bilder), „Die Johannisfeuer“, „Staubschutz“ (4 Bilder), „Der Schreibpinsel der Chinesen“, „Schwierigkeiten in der Bibelübersetzung“, „Indischer Volkschmuck“ (10 Bilder), „Die internationalen photographischen Fixsternaufnahmen“ (4 Bilder), „Verschiedene Verwendung von flüssiger Kohlenäure“, „Die Gipsformen (4 Bilder), „Fischtransportvorrichtung“ (mit Bild). Außerdem eine Reihe von Referaten über neue Forschungen auf dem Gesamtgebiete der exakten Naturwissenschaften. Wie man sieht, ist es ein ebenso reichhaltiger als vielseitiger Inhalt, den die beliebte populär-wissenschaftliche Revue (A. Hartlebens Verlag, Wien und Leipzig) ihrem großen Leserkreise bietet. Es sei bemerkt, daß Probehefte in jeder besseren Buchhandlung erhältlich sind.

Med. univ.

Dr. Hermann Krauß
verreist
am Pfingstamstag auf eine Woche.

Zur gest. Beachtung! Schriftliche Auskünfte über Inserate werden gerne kostenlos gegen Franto-Einsendung der Frankaturmarke von der Verwaltung des Blattes erteilt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Einzig und ohne Konkurrenz) in der Welt ist die Lage und Aussicht des Hotel Belvedere, Wien, 3., Landstraßergürtel 27. — In einer Residenzstadt an der Gürtelstraße, an den größten Personenbahnen, Endbahnhöfen der Staatsbahn und Südbahn gelegen, wird diese Lage noch verschönt durch die Nähe des Schwarzenbergparkes und des botanischen Garten. Von den Fenstern des Hotels aus genießt man die Aussicht in diese Gartenanlagen und eine Fernsicht bis Preßburg, Anninger, Schneeberg, Wienerwald. 200 Zimmer, fein bürgerlich zu mäßigen Preisen von 2 Kronen aufwärts (Licht und Service inbegriffen), gute Restauration, Speisesäle, Klubzimmer, 2 heizbare Regalbahnen, Bäder im Hause stehen zur Verfügung und bilden die Hauptvorzüge dieses wirklich sehr empfehlenswerten Hotels.

Auf elegantes Schuhwerk, zumal wenn dasselbe durch das Putzmittel dauernd gut erhalten bleibt, wird heutzutage großes Gewicht gelegt. Einen großen, bedeutenden Fortschritt auf dem Gebiete der Lederbehandlung hat die chemische Fabrik Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Eger i. B. u. Leipzig zu verzeichnen, indem sie ein Präparat auf den Markt gebracht hat, das infolge seiner Vorzüge wohl einzig dasteht. Es handelt sich um ein neues Lederputzmittel „Globin“, das durch seine vorzüglichen Eigenschaften das Leder schön glanzend, dabei dauerhaft und wasserdicht macht. Der Verbrauch ist ein sehr sparsamer, es genügen minimale Aufreibungen, um einen brillanten Effekt zu erzielen. Beim Einkauf achte man darauf, daß auf dem Dosenende das Wort „Globin“, welches als Wortmarke patentamtlich geschützt ist, steht.

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenlos Auskunft, wie sein Leiden beschaffen war und wodurch er gesund geworden. W. Liebert, Leipzig-Co. 54

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Keil's Wachs pasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 45 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Vor dem Frühstück 1 Glas Rohitscher „Tempelquelle“ wirkt harntreibend, appetitanregend und stoffwechselfördernd. „Styriaquelle“ hat sonst gleiche, aber stärkere Wirkung.

ALBOFERIN

Nähr- und Kräftigungsmittel.

Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend. Klinisch erprobt; bei Blutarmut, Konvaleszenten, schwächlichen Kindern von hervorragenden Aerzten empfohlen. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, als Pulver 100 Gr. K. 5, Tabletten 100 St. K. 1.50 und Chocoladetabletten 100 St. K. 1.80. 3914 Letztere speziell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richter'schen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. mit „Anker“ die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 h, K 1.40 und 2.— die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier Ueberall zu haben.

„APENTA“

„Eins der besten salinischen, abführenden Mineralwässer.“

Giuseppe Laponi, Leibarzt Sr. Heiligkeit des Papstes.

Ich verordne „APENTA“-Bitterwasser sowohl im Krankenhaus als auch in meiner Privatpraxis und habe es als wirklich ausgezeichnet gefunden.

Prof. G. Mazzoni, Primararzt, Dozent d. Pathologie, Chirurgie u. Gynäkologie.

„Gerade dieses Wasser eignet sich am besten für die Behandlung chronischer Verstopfung.“

Dr. Lancereaux, Professor an der Medizinischen Fakultät zu Paris, Präsident der Académie de Médecine.

Erhältlich in grossen und kleinen Flaschen in den Apotheken u. s. w. Ausschliessliche Versendung: S. Ungar jun., k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Jasomirgottstraße 4. Depot in Marburg in sämtlichen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. 447

141 Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

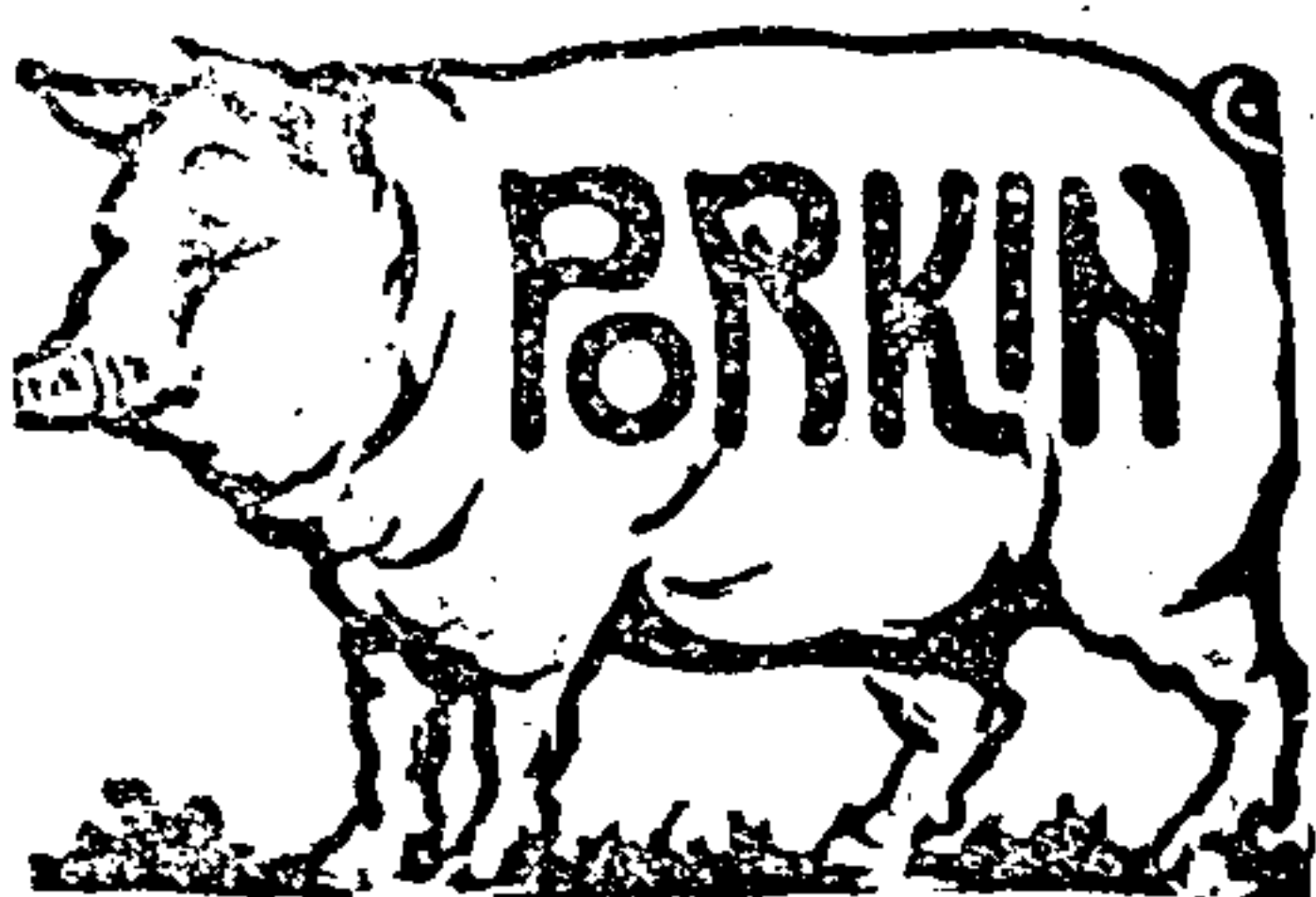
Gesucht

wird geschickte Massense. Abr. abzugeben in Berv. d. Bl. 1575

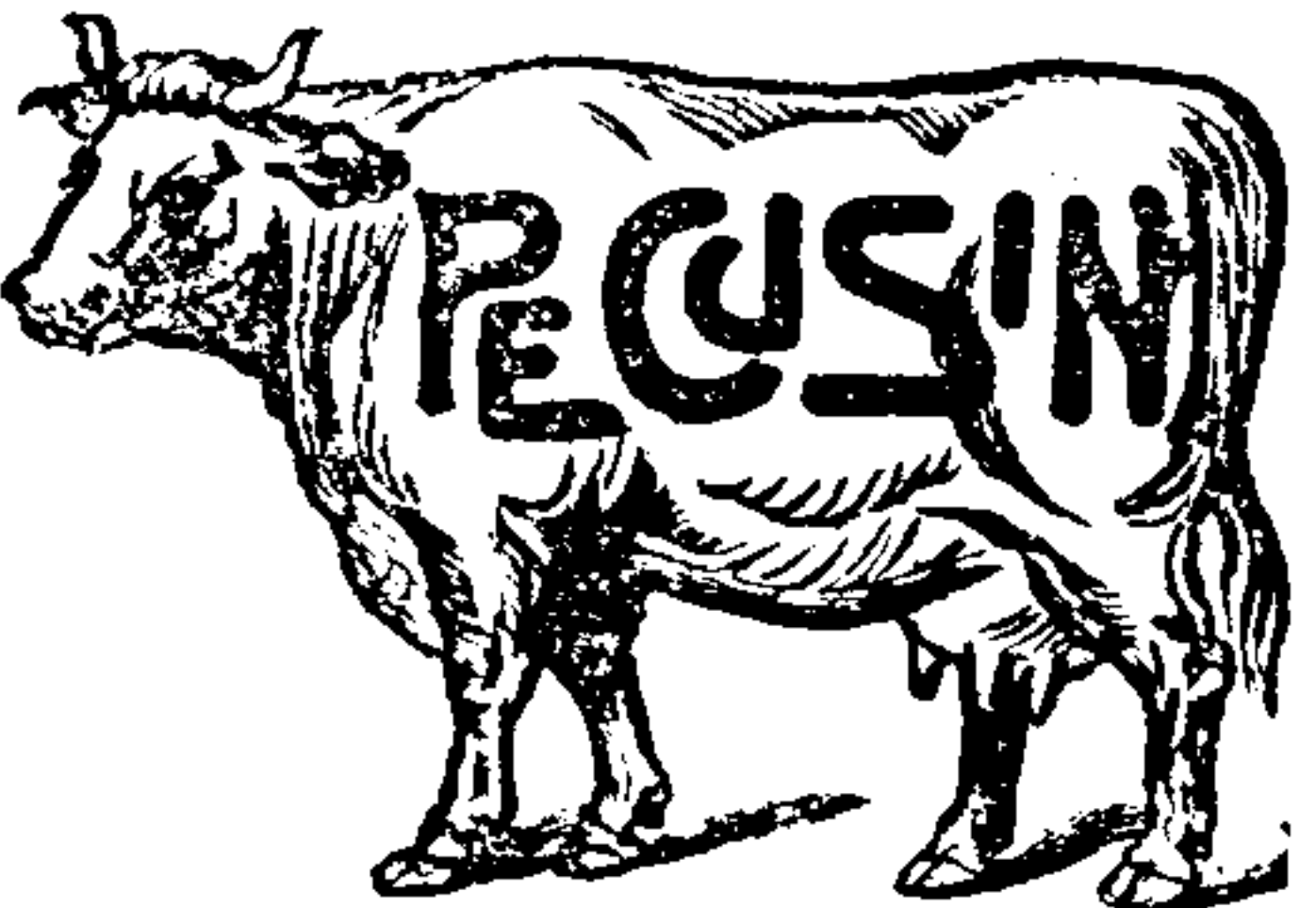
WOHNUNG

2 Zimmer f. Küche u. Zugehör zu vermieten. Anz. Schwärz-gasse 5 bei der Hausmeisterin.

Mastmittel



für Schweine



für Rinder, Pferde etc. Gebrauchsanweisung gratis u. franko. 1/2 Kilo-Paket 1 K, 4 Probepakete franko 4 K, 1 Probepaket 1/2 Ko. 30 Heller.

Pecusol

Vieh-Wasch-Extrakt, Wasch-Heil- u. Desinfektionsmittel, 1 Liter Waschmittel stellt sich auf 1 Heller. Ungemischt nicht zu verwenden. 1 Flasche Inhalt ca. 400 Gramm (1/10 Ko.) 1 Krone, 5 Flaschen à 1 Krone franko für 5 Kr. Erzeugung chem. Produkte: Wien, IX., Bleichergasse 6. 1603

Depots in Marburg: Fr. Temerl, Alois Weber, Fried. Janschek, M. Berdajs, Fried. Felber, Carl Haber, Th. Giegerl, H. Andraschitz, Jos. Walzl, Al. Mayr's Nachf., Arthur Weingerl.

Nur echt gummierte, undurchsichtige Prima Merkantil-Couverté

pr. Mille K 6.— (fl. 3.—) und aufwärts. — Bei größeren Bestellungen billiger.

Buchdruckerei Kralik, Postgasse.

Neugebautes Haus

Stodhoch, mit 9 Zimmern, 8 Küchen, Gemischtwarenhandlung, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsertrag monatlich 74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Lenau-gasse 25, Magdal.-Vorstadt. 1223

Tüchtiger Kommis

20 Jahre alt, in allen Zweigen der Gemischtwarenhandlung gut bewandert, nicht arbeitscheu, derzeit ungehindert, wünscht seinen Posten zu ändern. Gest. Zuschriften unter „Gemischtwarenhandlung“ an die Berv. d. Bl. 1547



FAHRPLAN

der k. k. priv. Südbahn samt Nebenlinien für

Untersteiermark

Billig vom 1. Mai 1904. Preis per Stück 5 Kr.



Mode im Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements 90 Krz. bei allen Buchhandlungen pro Vierteljahr zu und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Weit über 10000 Abonnenten.

Winzerbücher

in Taschenformat, zur Kontrolle über dessen Arbeitsleistung, gebunden à 70 Heller, vorrätig in der

Buchdruckerei L. Kralik Postgasse 4.

Für ein Gastgeschäft

auf altem Posten, mit großem Sitzgarten, Regalbahn und geräumigen Kellern nächst dem Bahnhofe gelegen, wird ein tüchtiger Bäcker gesucht. — Anträge unter „Dauernde Existenz“ an Berv. d. Bl. 1559

Guter

Obst-Most

in Gebinden von 56 Liter aufwärts, billig zu verkaufen. Anfr. Elisabethstraße 25. 1543

Heirat. Mehrere häusl. erz. vermög. Damen wünsch. bald. Heirat m. freibl. Herren (auch ohne Verm.) Send. Sie nur Adresse an Fortuna, Berlin S. W. 19. 1503

Täglich bis auf weiteres grosser Verkauf im Hofraum

zu bedeutend reduzierten Preisen

bei

Gust. Pirchan, Marburg.

Drahtseile

für 3177

Überföhren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz im Rosentale, Kärnten.

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Firma Popper & Comp. in Triest durch Dr. E. Michetti, Advokat in Triest findet am 25. Juni 1904 vormittag 8 Uhr im Zimmer Nr. 4 in Gonobitz die Versteigerung nachstehender Liegenschaften statt, als:

a) E. Z. 119 E. G. Oberretschach, besteht aus der Winzerei Haus Nr. 39 und 35, beide im schlechten Bauzustande, mit 1 1/2 a 83 m² Weingärten, 1 h 71 a 34 m² Gärten, 73 a 88 m² Wiesen, 10 a 25 m² Weide, Schätzwert 5278 R. 92 S., geringster Anbot 3519 R. 28 S.;

b) Einl. Z. 120 der E. G. Oberretschach, besteht aus der Reusche Haus Nr. 23, schlechter Bauzustand, mit 9 h 61 a 60 m² Wald, Schätzwert 4965 R. 20 S., geringst. Anbot 3310 R. 14 S.

c) Einl. Z. 123 der E. G. Oberretschach, besteht aus einer Säge, einfache Konstruktion 12—15 Pferdekraft, mittlerer Bauzustand mit 80 a 22m² Acker, 8 a 63 m² Weide, 46 a 95 m² Garten, Schätzwert 6120 R. 10 S. geringstes Anbot 4080 R. 6 S.

d) Einl. Z. 126 der E. G. Oberretschach, besteht aus Wohnhaus Nr. 36, mittlerer Bauzustand, Wohnhaus Nr. 70 im schlechten Bauzustande; Wohnhaus Nr. 44, gemauert und mit Ziegeln gedeckt, im guten Bauzustande, Harpfe, Holzbau; Wirtschaftsgebäude, gemauert, mit Ziegeln gedeckt, Raum für 20 St. Hornvieh, angebaut Dreschteme und Wagenremise, Holzlege, Schweinestallung mit 10 Abteilungen, Schweineküche mit 2 Kessel, dann 8 a 27 m² Acker, 4 h 29 a 89 m² Garten, 14 a 49 m² Wiese, 2 h 28 a 3 m² Wald, 8 a 52 m² Weg und Wiese, 7 a 48 m² Holzplatz, Schätzwert 15.124 R. 20 S., geringstes Anbot 10.082 R. 6 S.;

e) Einl. Z. 172 E. G. Oberretsch, Reusche Nr. 28 und zwei Stallungen, in Brinjonagora ein Schankgebäude, mit 4 h 26 a 42 m² Wald, 1 h 64 a 55 m² Weide, 84 a 77 m² Acker, 17 a 44 m² Wiese, Schätzwert 5624 R. 33 S., geringst. Anbot 3749 R. 54 S.;

f) Einl. Z. 50 der E. G. Stranigen, besteht aus Wohnhaus Nr. 1, gemauert, mit Ziegeln gedeckt, guter Bauzustand; Wirtschaftsgebäude, gemischte Bauart, mit Ziegel gedeckt, im guten Bauzustande, Raum für 16 Stück Hornvieh, Dreschteme, Futterbehälter; Wohnhaus Nr. 2 und Nr. 5, beide Holzbau, mit Ziegeln gedeckt. Stallung, gemischte Bauart, mit Stroh gedeckt, enthält Hornvieh- und Schweinestallung, mit 7 h 26 a 42 m² Wald, 3 h 75 a 52 m² Acker, 5 h 51 a 65 m² Wiese, 2 h 51 a 58 m² Weide, 53 a 16 m² Weingarten, 3 a 2 m² Garten, Schätzwert 15.038 R. 30 S., geringstes Anbot 10.025 R. 54 S.;

g) Einl. Z. 113 E. G. Preloge ohne Behausung, mit 59 a 16 m² Wiese und 2 h 94 a 70 m² Wiese, 7 h 92 a 88 m² Wald, 31 a 45 m² Acker, 1 h 25 a 58 m² Weide, Schätzwert 2043 R. 60 S., geringstes Anbot 1362 R. 40 S.;

h) Einl. Z. 13 der E. G. Stalitz ohne Behausung, mit 1 h 3 a 22 m² Wiese, 73 a 55 m² Acker, 11 a 69 m² Weide, 15 a 90 m² Wald, Schätzwert 2043 R. 60 S., geringst. Anbot 1362 R. 40 S.;

i) Einl. Z. 164 E. G. Oberguzovje, mit Winzerhaus Nr. 9, guter Bauzustand, Hornviehstall und Strehütte, mit 1 h 5 a 23 m² Wiese, 92 a 65 m² Weingarten, 52 a 88 m² Acker, Schätzwert 3791 R. 62 S., geringstes Anbot 2527 R. 74 S. Unter dem geringsten Gebot findet ein Verkauf nicht statt.

Die hiemit genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden, Grundbuchs-extrakt, Schätzungsprotokoll u. s. w. können von den Kauf-lustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3, während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaften selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden Personen, für welche zur Zeit an den Liegenschaften Rechte oder Lasten begründet sind, oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, im Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

Die Anberaumung des Versteigerungstermines ist im Lastenbuche der Einlagen für die zu versteigernden Liegenschaften anzumelden.

R. f. Bezirksgericht Gonobitz Abt. II, am 6. Mai 1904.

Günstige Kapitals-Anlage.

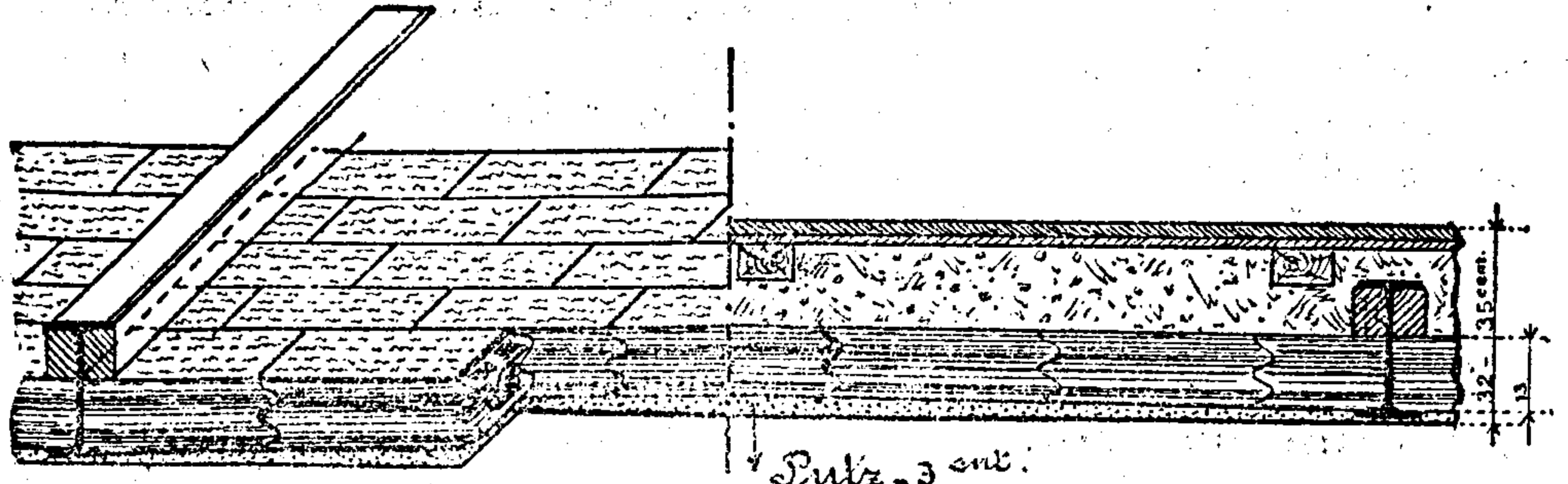
Ein neu gebautes Wohnhaus in Marburg, in ruhiger Lage, ein Stock hoch, mit Parkanlage vor dem Hause, schönem Hofgebäude, alles mit Wasserleitung, ferner 13 parzellierte Bauplätze, höchst günstig gelegen, sehr preiswürdig, auch ohne Haus zu verkaufen. Der ganze Besitz ist lastenfrei und genügt eine mäßige Anzahlung. Anfragen: Tegetthoffstraße 39. 1598

1^a Sagorer Weisskalk

stets frisch gebrannt, bei 1013

Hans Abt, Rathausplatz 6.

Oster-ung. Patent, hohle Rekontraziegel für Flachdecken



bewährteste, billigste, feuer- und schwammsichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte oder Wärme.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

1151

H. Schmid & Ch. Speidel, Baumeister und Ziegeleibesitzer mit Dampftrieb, Marburg.

Die Buchdruckerei Leop. Kralik

empfiehlt sich zur

Übernahme von allen Gattungen Drucksorten

bei koulanter Bedienung und billigster Berechnung.

Schabengeist

Mottentod
 einzig bewährtes Mittel, um Pelzwerk, Winterkleider, Garnituren, Teppiche, Wollstoffe etc. vor dem Zerfallen durch Motten zu bewahren. Absolut unschädlich den Farbstoffen.
 Der echte wirksame Mottentod ist nur in Flaschen à 60 h samt ausführlicher Beschreibung zu beziehen.
Adler-Drogerie H. Wolf
 Marburg a. D.
 gegenüber der Postgasse.

Grosses Lager Korbwaren

(eigener Erzeugung)
 Kinderwägen, Reisekörbe, Blumentische, Arbeitsständer, Teetische, Papierkörbe, Einkaufkörbe etc. etc.
 zu den billigsten Preisen. 1253
Kinderwägen von 5 fl. aufwärts
 Garten-, Veranda-Möbel.
 Alle Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.



Andr. Prach, Tegetthoffstrasse 21
neben Herrn Ullaga.

Wohnungen

zwei einzimmerige und eine zweizimmerige, samt Zugehör, in der Windenauer- u. Unterrotweinerstraße, 1. Stock, wovon eine einzimmerige äußerst komfortlich mit Wasserleitung in der Küche, ganz für sich abgeschlossen, sämtl. schöne, sonnseitige Lage, hübscher Aussicht, ab 1. Juni zu vermieten. Anzufragen bei Johann Spez, Windenauerstraße 26.

Nur am 26. Mai in Marburg!

Kaufe

zu den höchsten Preisen abgelegte Uniformen, Herrenkleider, Goldborten, Schuhe, Operngläser und andere Gegenstände. Offerte an Albert Klausner, Wien, 2. Große Sperlgaße 33. 1587

Schön eingerichtetes 1601

Zimmer

mit streng gesondertem Eingange wird vom 1. Juni an gesucht. Anträge an die Berv. d. Bl.

Ein überspieltes

Pianino

wird zu kaufen gesucht. Anfrage bei S. Werhönig, Vitriringhofgasse 28. 1588

Greislerei

auf gutem Posten, bestehend aus großem Geschäftslokal, Wohnzimmer, Küche, großem Keller und Gartenanteil ist sofort billig zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1578

Schreibmaschinen-Typendruck

empfehle holzfreies, schwachsatiniertes

Schreibmaschinen-Papier

(Superfein, Bantpost). 1000 Bogen 14 Kronen. — 1000 Blatt 7 Kronen. Ebenso werden alle sonstigen Aufträge schnell und billigst ausgeführt.

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

Jacobi

Wien, IX., Thurngasse 4.
 Nähmaschinen vorzügl. Art
 Kurbelstichtmaschinen,
 Fahrräder 1904,
 Motorräder,
 Schreibmaschinen,
 Multiplikator-Vervielfältiger,
 Registrier-Kontroll-Maschinen.
 Kleinste Teilzahlungen.
 Billigste Preise. 819
 Preiscourant franko und gratis.

Ein leichter Zweispänner-Fuhrwagen

fast neu, zu verkaufen bei Fr. Bergler, Wagnermeister, Badgasse 13. 1597

Schöne Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche samt Zugehör sofort zu vermieten. — Anzufragen Triesterstraße 38. 1535

Gesucht

schöne Wohnung mit 2 Zimmer, Vorzimmer und Küche, parterre oder 1. Stock, von einer kinderlosen Partei. — Anträge unter „Schöne Wohnung“ an die Berv. d. Bl. 1458

Gründlichen

Bither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewioz, geprüfte Lehrerin für Bither und Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 12.

Ziegelwerksbesitzer H. Schmid & Ch. Speidel in Marburg, Mölling

offerieren: bestgebrannte **Mauer-, Pflaster- und Gesimsziegel**, Material hiezu mit Maschinen geknetet, deshalb halten solche Ziegel einen bedeutend höheren Druck aus, als ein gewöhnlicher Handschlagziegel.

Aus geschlämmtem Lehm und mit Nachpresse gefertigt, rein und scharfkantige **Mauerziegel** für Rohbauten.

Als Neuheit **Dachziegel** mittelst Maschine am Stränge gepresst, in verschiedenen Größen zu haben, Qualität von keiner Ziegelei erreicht, da nur feinst geschlämmter Ton hiezu in Verwendung kommt.

Drainageröhren in verschiedenen Größen, ebenso die patentierten hohlen **Reontra-Ziegel** zur Herstellung von leichten und schalldichten **Flachgewölben** wie hohlen **Wänden**.

Alleiniges Lager von **patentiertem Avenarius-Carbolinum** bester und billigster Anstrich für Hölzer und Weingartenstecken gegen Fäulnis, wie Hintanhaltung des Hausschwammes.

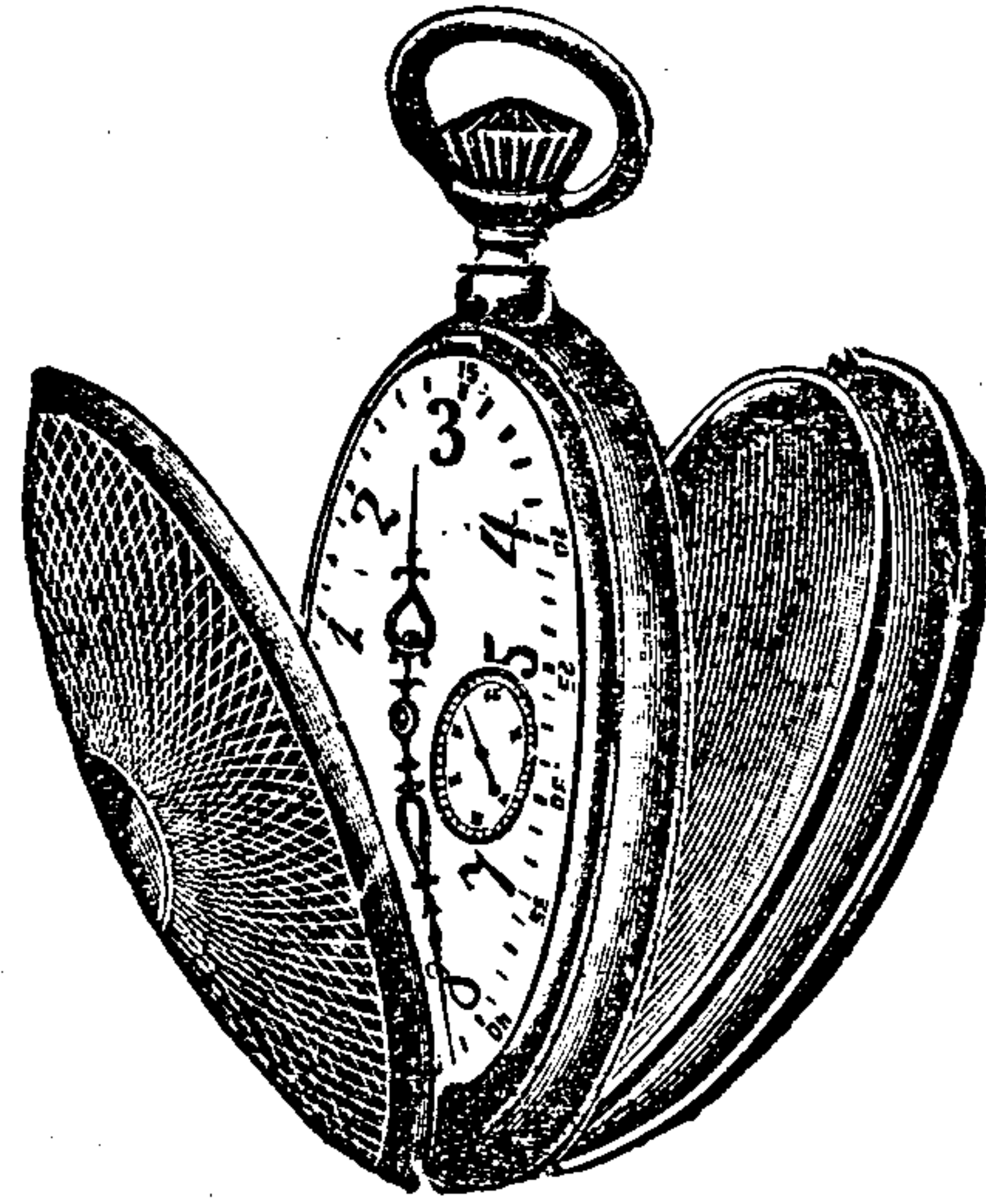
Zu Firmungs-Geschenken Uhren

mit Garantie! mit Garantie!

Gold- und Silberwaren
in größter Auswahl und zu billigsten Preisen bei

Vinzenz Seiler

Marburg, Herrengasse Nr. 19.
Reparaturen werden genauest und streng solid ausgeführt.



Beitrittserklärungen

zum **Marburger Gewerbevereine** können mittelst Postkarte erfolgen. — Beitrag monatlich 20 h. Unterstützende Mitglieder K 4 jährlich. 1442

inzig und allein

sind die
schönsten und billigsten

Firmungs-Anzüge
zu haben beim
k. u. k. Hoflieferanten

Filipp Kassowitz

Graz, Murgasse 11.

1472

K 10

K 10

**Telegraphen, Telephone für Haus- u.
Fabriksanlagen sowie Blitzableiter**

in jeder Form und Ausführung. Alle Reparaturen von **Schreibmaschinen, photographischen Apparaten, Nähmaschinen, Fahrrädern und Dreharbeiten** werden billigst ausgeführt bei

**Fritz Bayerl, Herrengasse 23
Marburg.**

Abzulösen.

Eine auf bestem Posten neben der Kirche befindliche, gut gehende **Gemischwarenhandlung** mit **Tabaktrafik** und **Branntweinverschleiß**, welche auch von einer Frau leicht betrieben werden kann, ist wegen Todesfall sofort preiswürdig abzugeben. Zuschr. unter Chiffre „3000“ **Egghdt-Tunnel**, postlagernd. 1571

Seltener Gelegenheitskauf

einer sehr renommierten, nachweisbar rentablen und in bestem Zustande befindlichen

Gasthaus-Realität

ausgesprochenes Weingeschäft, mit großen Kellereien, Stallungen, Fremdenzimmer, schönem Garten etc., herrlichste und staubfreie Lage, an der Bezirksstraße und Endstation der Elektrischen, im Kurorte Eggenberg bei Graz, ist wegen Krankheit des Besitzers unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen eventuell mit einem Marburger Haus zu vertauschen.

Nähere Auskünfte aus Gefälligkeit beim Kaufmann **Anton Faisz**, Marburg, Domgasse. 1577



Fahrkarten
und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Anton Robek, Bahnhofgasse 34, Laibach.

10. Hauptversammlung des Deutsch-östr. Lehrerbundes.

Anlässlich unserer Versammlung, die am 5., 6. und 7. August l. J. in dieser Stadt tagt, wird vom Ortsausschusse eine

„Festschrift“

in einer

Auflage von 1500 — 2000 Exemplaren

(Buch in Oktavform)

herausgegeben. Da der Preis der Inserate in Anbetracht der großen Verbreitung gewiss ein minimaler ist, so ergeht hiermit auch an die **Marburger Geschäftswelt, Gast- und Kaffeehäuser** die freundliche Einladung, den Anzeigenteil in ihrem eigenen Interesse zu benützen.

Eine ganze Seite kostet K 20

„ halbe „ „ „ 12

„ Drittel „ „ „ 10

„ Viertel „ „ „ 8

Die Anmeldung müsste bis längstens 1. Juni zu Händen des städt. Lehrers, Herrn **Crust Engelhart**, Bürgerstraße 6 gelangen, da bis zu diesem Termine aus drucktechnischen Gründen der Annoncenteil im Festbuche seinen Abschluß findet.

Auskünfte erteilt, sowie textliche Aufsätze besorgt kostenlos die **Buchdruckerei Aralit**, Postgasse.

Für den Ortsausschuss:

Karl Gaffareck, geschäftsführender Obmann.

Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

Wohnung und Kanzlei **Kokoschineggallee 140.**

übernimmt Ausführungen von **Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen** und **Reparaturen**, Ausführung von **Senkgruben** nach **biologischem System für Wasserspülungen**. — Aufträge für **Wasserleitungen** und **Installationen** übernimmt **Spenglermeister Michael Partl**, Burggasse 2, Marburg. 1021

FrISChe Brucheier 11 Stück 20 Kreuzer.

Kaffee-Verband

von 5 Kilo aufwärts per Nachnahme. Preise per Kilo in Kronen.

	roh	gebr.
Santos, feinst	2.20	2.60
Bourbon, edel	2.30	2.80
Liberia, feinst	2.80	3.20
Lave natur	3.—	3.60
Portoriko	3.40	3.80
„Exzellior“	3.80	4.40
sehr beliebte		
Grazer Mischung	2.80	
„Spezialität“	3.40	

Zur Beachtung!
Durch einen günstigen Zufall bin ich in die Lage gekommen, eine große Partie feiner Kaffees zu sehr mäßigen Preisen anzukaufen; ich mache jedoch die B.T. Interessenten höflichst aufmerksam, daß meine mit anderen zu gleichen oder noch niedrigeren Preisen feilgebotenen Kaffees nicht zu vergleichen sind und daß obige Preise so lange Geltung haben, als mein noch restlicher Vorrat — zirka 140 Ballen — reicht. Sämtliche Kaffees werden mittels Glühluft gebrannt und haben ein vorzügliches, wohlriechendes Aroma. 1542

Prompte Effektuierung.
Adolf Beer
Kaffeehandlung
Graz, Neutorgasse 48.

1^a Spargel

fürße, weiße dicke Stangen, 5 Kilo K 6 liefert portofrei gegen Nachnahme **Clemens Trevisani**, Görz, Küstenland.

Ekel

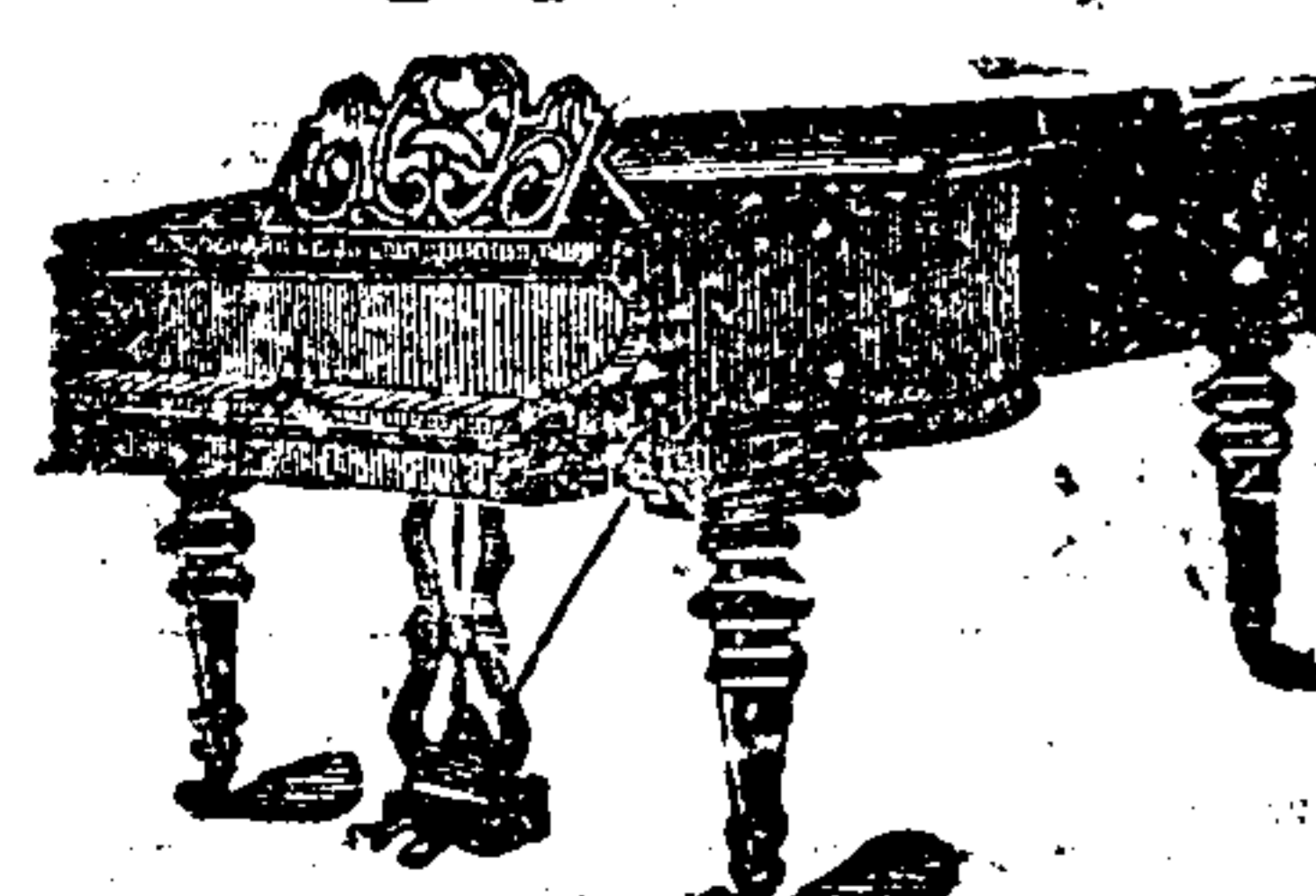
empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

Steingut-Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel** in Rumburg in Böhmen. 2067

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeldt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof, zu Original-Fabrikpreisen. 29

Zu verkaufen

2 Loch komplette Fensterstöcke, nach innen ausgehend, ohne Jalousien, auf Spiegeltafeln, mit Oberlichten 190 Bm. lang u. 90 breit. Kärntnerstraße 56. 1549

Zur Bausaison

hochprima Sagorer Weißkalk, Roman- und Portland-Zement, feuerfichere Asphaltdachpappe und Karbolitum, Traversen und Eisenbahnschienen, Baubeschläge und Schloßer, Drahtstiften, Drähte, Zinn, verzinkte und Eisenbleche, Handwerkzeuge in nur garantierter erstklassiger, verlässlicher Qualität für Tischler, Schlosser, Schmiede, Sattler und Zimmerleute sowie sämtliche **Eisenwaren** empfiehlt zu billigsten Original-Fabrikpreisen die Eisenhandlung „zur gold. Sense“

Hans Andraschik,
Marburg, Schmidplatz Nr. 4.

Der Kunsteis-Verkauf

aus dem städt. Schlachthof hat bei **A. Kleinschuster, Marburg**, Postgasse 8 begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Blockanzahl wird zugeführt. Auf Glockenanruf haben die B. T. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen.

Möbliertes 649
Zimmer
zu vermieten. Volksgartenstr. 24.

Schön möbliertes
Zimmer
gassenseitig, separater Eingang, ist sofort zu vermieten. Anfrage Bürgerstraße 7, Tür 12. 1466

Karpathen- 1292
Mai-Primeln
hochfein, mild wie Butter, hochprima ung. **Salami** empfiehlt **Utey. Wydlil**, Spezerei-handlung, Herrngasse 40.

Coniferen u. Blumenpflanzen
für Gräber und Gärten.
Alle Gattungen **Gemüse-Pflanzen** aus besten Erfurter Samen.

Rosen-Hochstämme in den erprobtesten Sorten offeriert billigst
A. Kleinschuster
Marburg.

Zu vermieten

Im Hause Mellingerstraße 69 sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschek**. 2659

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Frische 200
Bruch-Eier
11 Stück 20 Kr., bei

A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Schöne
komplette, zimmerige
Wohnungen
in südlicher Lage, zu den Preisen von 54 und 56 Kronen monatlich sind in der **Bismarckstraße** zu vergeben. Anzufragen beim Baumeister **Fr. Derwuschek** in Marburg. 1445

Schöne, elegant ausgestattete **Hochparter.-Wohnung** bestehend aus 3 Wohn-, Bade- und Dienstbotenzimmer, Speis, Veranda, Kloset zc. ganz abgeschossen um 26 fl. samt Zinskreuzer an ruhige stabile Partei sofort zu vermieten. — Auskunft bei Baumeister **Massimbeni**, Gartengasse 12. 1479

Wohnung
1. Stock, 2 Zimmer und Küche um 11 fl. sogleich zu vermieten. Kärntnerstraße 56. 1548

Ein kluger
verwendet stets
Dr. Oetker's (Vanillin-Zucker) Backpulver
A. L. H. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Möbl. Zimmer
mit Frühstück und Mittagstoft vom 1. Juni zu haben. Kasino-gasse 2, parterre links. 1544

Lüchtige Agenten

werden gegen hohe Provision bei **Richard Zente**, Holzrouleaur und Jalousien-Fabrik in **Braunau**, Böhmen, aufgenommen. 1344

Nettes hochhohes Haus neben der Josefikirche in Brunnendorf bei Marburg, in schöner Lage, ist wegen gänzlicher Abreise preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in Bero. d. Bl. 1335

Großes unmöbliertes
Zimmer
im 1. Stock, in der Nähe des Südbahnhofes sogleich zu beziehen. Adresse Bw. d. Bl. 1119

Spargel
in bester Qualität 1 Kilo von 1 Krone aufwärts, täglich frisch geschnitten, offeriert
A. Kleinschuster, Marburg
Postgasse 8.

Frühjahrs- und Sommersaison 1904.

Rechte Brüner Stoffe

Ein Coupon Meter 3.10 } K 7.—, 8.—, 10.— von guter } echter
lang, kompletten Herren- } K 12.—, 14.— von besserer } Schaf-
Anzug (Rock, Hose u. Gilet) } K 16.—, 18.— von feiner } wolle.
gebend, kostet nur } K 21.— von feinsten }

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, Seidentammgarne zc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die **Vorteile** der Privatkundenschaft Stoffe **direct** bei obiger Firma am **Fabriksorte** zu bestellen sind bedeutend. 1061

Für Liebhaber-Photographen!

Apparate billige und teure.
Platten nur die verlässlichsten Marken.
Papiere in Celloidin, Bromsilber und Platin und alle zur Photographie nötigen Behelfe.
Die neue Preisliste ist kostenlos zu haben.
Max Wolfram,
Marburg.

Ziegel
besten Qualität, promptester Lieferung, offeriert zu billigsten Preisen ab Werk oder Bahn
Ziegelwerk "Styria"
Marburg,
Bela Bask, Mellingerberg.

Ein gewaltiger Fortschritt
ist die
Waschmaschine
System **Krauss**
D.R.G.M.
Für Küche und Waschnhaus.

Little Wonder
vorzüglicher
Luftdruck-Apparat
(mit Wasserdruck) für **Bierleitungen** (keine Kohlensäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei **Friedr. Wiedemann**.
Dortselbst sind auch die patentierten **Wash-Maschinen** (System Krauss) lagernd.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27
Telephon Nr. 39.
empfehlte zur Lieferung von **Zementrohre**, **Pflasterplatten**, **Stiegenstufen**, **Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre** und **Metallplatten**. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Baumeister Franz Derwuschek

Marburg, Reiserstraße 26 856
empfehlte zur Saison 1904
Schöne preiswürdige Baupläze
in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse.
Zementrohre, **Zementplatten**, **Zementstufen** etc. werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg
werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisabstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.
Uebernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Tischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Frühjahrs-
Jaquet
mit Clothfutter
von
fl. 4.75
nur Herrengasse 25
Niko Polansky
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Neueste
Schossen
mit vorzüglichem Schmitte
von
fl. 2.50
nur Herrengasse 25
Niko Polansky
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Wasch-
Blusen
sehr hübsche Dessins, gut
passend, von
75 kr.
nur Herrengasse 25
Niko Polansky
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Damen- und Kinder-
Schürzen
größte Auswahl
von
25 kr.
nur Herrengasse 25
Niko Polansky
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Weisse
und färbige Kinder-
Kleidchen
von
50 kr.
nur Herrengasse 25
Niko Polansky
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Damen-Wasch-
Kleider
von
fl. 3.50
nur Herrengasse 25
Niko Polansky
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Knaben-Wasch-
Anzüge
von
90 kr.
nur Herrengasse 25
Niko Polansky
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Feine
Spitzen-Krägen
und
Fischu's
nur Herrengasse 25
Niko Polansky
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Kanzleibeamte
deutscher Nationalität, der slo-
venischen Sprache in Wort und
Schrift mächtig, im Grundbuche
versiert und des Schreibens mit
der Schreibmaschine kundig, wird
gesucht. Advokaturkanzlei **Dr.**
Mich. Lederer in Gonobitz.

Gut zugerittener, truppenver-
trauter, 9jähriger **irländischer**
Fuchs-Wallach
preiswert abzugeben bei Guts-
verwaltung **Laat**, letzte Post
Feistritz bei Marburg. 1581

Nette Villa
4 event. 5 Zimmer, Küche und
Speis, große Veranda, komplett
eingrichtet, zu vermieten. Anfr.
beim Eigentümer **Feldbacher** in
Wildhaus bei Zellnitz. 1582

Gras 1583
am Stengel verkauft **Johann**
Nowak, Triefsterstraße 50.

Siegelstöcke, 685
Stautschustempel, Bordrud-Modelle
2c. 2c. billigt bei **Karl Karner**,
Goldarb. u. Graveur, Herrengasse 15.

Frische
Ameisen-Eier
zu haben bei 1520
H. SIRK
Marburg, Hauptplatz.

Zigarettenhülsen
Le Delice
verbrennen ganz ohne Asche, mit
Papier, Gold- u. Korf-Mundspitzen
empfiehlt billigt **A. Platzer** in
Marburg, Herrengasse 3. 1478

Philharmonischer Verein in Marburg.

Einladung.
Die geehrten ausübenden und unterstützenden Mitglieder
des Philharmonischen Vereines werden hiemit höflichst eingeladen,
zu der am **Freitag, den 20. Mai 1904, abends um**
halb 8 Uhr, im Burgsaale stattfindenden
außerordentlichen Hauptversammlung
vollzählig zu erscheinen. 1555

Tagesordnung:
1. Mitteilung der Verhandlungsschrift vom 11. Mai 1904 über
eine dem Vereine gemachte hochherzige Spende.
2. Antrag wegen Ernennung zweier Ehrenmitglieder.
Sollte diese für halb 8 Uhr abends einberufene Versammlung
nicht beschlußfähig sein, so findet nach § 5 der Satzungen am gleichen
Tage und zwar eine halbe Stunde später eine zweite Hauptversamm-
lung mit gleicher Tagesordnung statt, welche unter allen Umständen
beschlußfähig ist. Für die Vereinsleitung:
Vorstand: **Ferdinand Küster.** Schriftführer: **Mlois Waidacher.**

Spezialitäten in 1137
Seidenstoffen für Blusen
Damen-Gürtel
Spitzenkrägen und Handschuhen
bei
Felix Michelitsch
„Zur Briestaube“
Herrengasse 15 Marburg Herrengasse 15.

✠

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten in ihrem, wie im
Namen sämtlicher Verwandten die tieftraurige Nachricht von dem Ableben ihres
innigstgeliebten, herzensguten Gatten, beziehw. Vaters und Schwiegervaters, des
wohlgeborenen Herrn

Ferdinand Höfler

Inspektors und Material-Verwalters der k. k. priv. Südbahn,

welcher Mittwoch, den 18. Mai um 9^{1/2} Uhr abends nach langem schweren Leiden
im 60. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verblichenen wird Freitag, den 20. Mai um 4
Uhr nachmittags im Sterbhausa, Werkstättenstraße 15 feierlichst eingeseget und
sodann am Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Samstag, den 21. Mai um 7 Uhr früh in der Sankt
Magdalena-Pfarrkirche gelesen.

Marburg, am 19. Mai 1904.

Louise Höfler geb. Becker v. Wallensee als Gattin.
Dr. Rudolf Höfler **Olga Höfler**
k. k. Gerichts-Adjunkt in Völkermarkt **Gustav Höfler, Techniker**
als Kinder.

Anna Höfler geb. Kolloros
als Schwiegertochter.

Kranzspenden werden im Sinne des Toten dankend abgelehnt.
II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.

✠ **Firmungs-Geschenke!** ✠

Die billigste konkurrenzlose Bezugsquelle genau repassierter Uhren ist nur das größte Uhrenlager von

Th. Sehrenbach in Marburg

Herrengasse 26 Draugasse 2

Nickel-Uhren von fl. 1.80, 3 bis 6
Stahluhren von fl. 3, fl. 5 bis 10
Silberuhren von fl. 3, fl. 5 bis 12
S.-Zuluhren von fl. 5, 7, 9 bis 14
Golduhren von fl. 9, 12, 14 bis 25
Silberketten kurz od. lang fl. 1 aufw.
Double-Goldketten fl. 2, 4 bis 10
14karat. Goldketten von fl. 10 bis 50

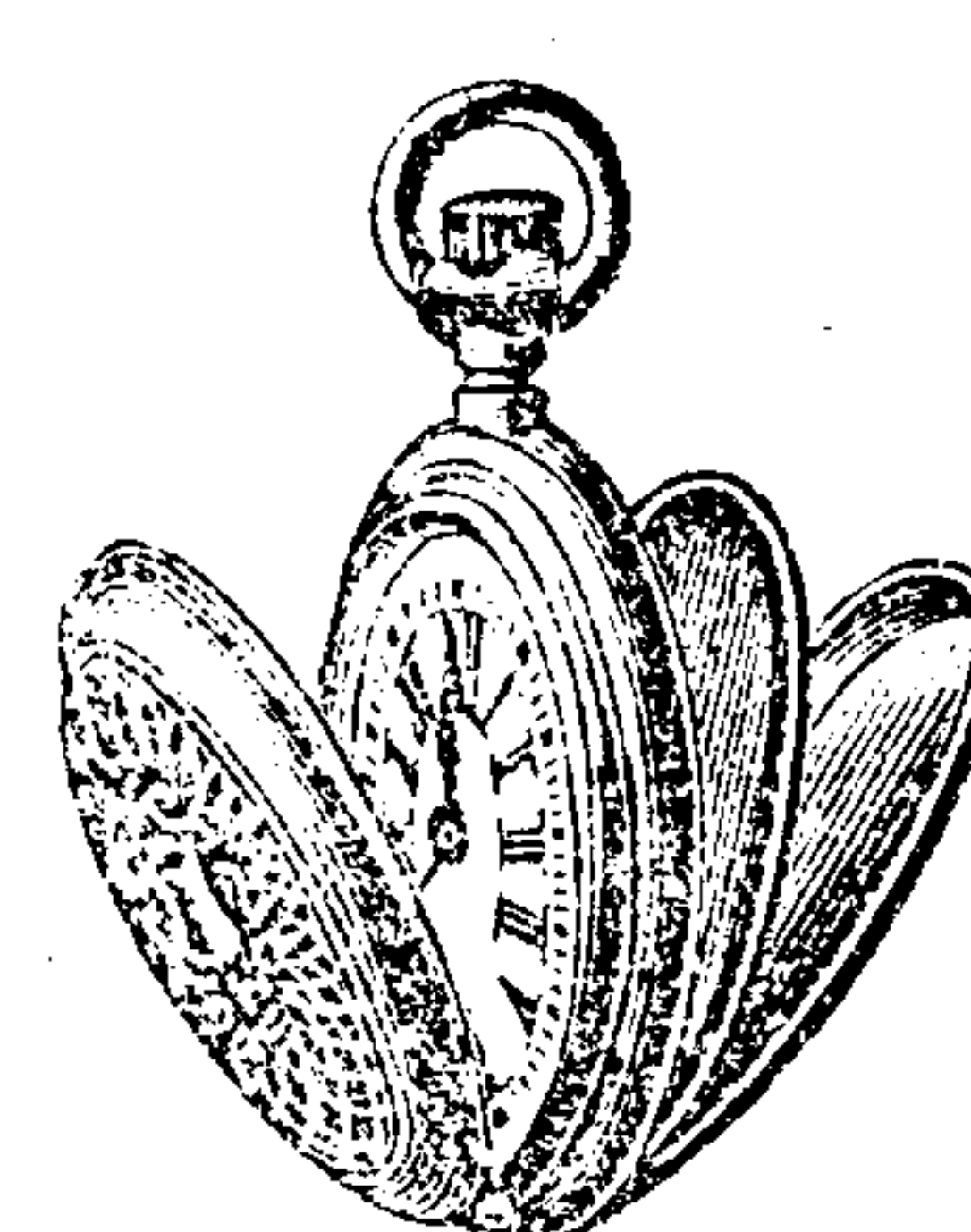
Preislisten gratis.

Reparatur-Werkstätte im eigenen Hause für Uhren, Optik und Goldwaren.

Präzisions-Uhren.
Omega fl. 9, 11, 13
Cyrus fl. 14, 16 bis 50
Schaffhausen fl. 18, 20 bis 70
Eg. Glashütteruhren fl. 12 bis 70
Billodes fl. 14 bis 60

Uhrenfabrik Theodor Sehrenbach
Chaux de Fonds.

Für jede Uhr Garantie.



Das Handelsgremium in Marburg
gibt den geehrten Mitgliedern bekannt, daß laut Generaver-
sammlung vom 17. Februar 1902 der Beschluß gefaßt wurde,
daß zu **Wingsten** die 1586
beiden Feiertage und der Frohnleichnamstag
als Normatage zu gelten haben und ist es Pflicht eines jeden
Mitgliedes, sich diesem Beschlusse zu fügen. 1586
Der Obmann: **Alexander Starkel.**

Hauslizitation.
In **Breslata**, nahe der Bahnhstation Kranichsfeld kommt
am 29. Mai 1904 um 2 Uhr nachmittags ein Haus mit 5
Zimmer, Küche und Keller nebst Gemüsegarten, Lizitationsweise
zum Verkaufe. Ausrußpreis 4000 Kronen, Vadium 10 Prozent.
Günstige Zahlungsbedingungen. Das Haus ist zum Betriebe einer
Gastwirtschaft, Krämerei event. Fleischhauerei vorzüglich geeignet.
Nähere Auskünfte erteilt der Ortschultrat und die Schulleitung
in Podova, Post Kranichsfeld. 1589
Ortschultrat Podova, am 17. Mai 1904.
Matthäus Napast, Obmann.

Es wird um gefl. Bekanntgabe
der jetzigen genauen Wohnungs-Adresse des im Februar v. J.
in **Maria-Rast** wohnhaft gewesenen Gärtners Herrn **Leo**
Schiffer gebeten, gegen Erstattung der Auslagen bis zum
Betrage von 3 K. unter „K. D. 42721“ an die Annoncen-
Expedition **M. Dufes Nachf.** in Wien, 1. 1599

Elegantes 1596 Offene Stelle:
Puch-Fahrrad **Vertreter**
mit Freilauf, fast neu, billigt wird gesucht für eine Mineral-
zu verkaufen bei **J. Riha,** wasser-Niederlage. — Anfrage
Kärntnerstraße 14. **Jabritsgasse 21, 1. St.** 1584